Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

...ssenkampf erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...rseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

...zelpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, 21. März 1930 | 10. Jahrgang * Nr. 68

Young-Plan heißt Hunger!

Kapitalistische Finanzreform unter Anwendung des Artikels 48
Erhöhung der Eisenbahntarife zur Deckung der Young-Lasten

(Eig. Drahtber.) **Berlin, 21. März.**

... heutige Morgen-Ausgabe des „Berliner Tageblatt" bringt ...Meldung, bei der es sich um ein Druckmittel auf die Verhand-... um die Finanzreform handelt. Darin wird die Notwendig-...

...verantwortung der Sozialdemokraten für die Finanzreform

... begründet, daß sich dann die Lage in Deutschland schneller ...ser beruhigen würde. Auch Hindenburg sei dieser Auf-... denn er habe

...Androhung der Reichstagsauflösung die Erledigung der Finanzreform in den nächsten 14 Tagen gefordert.

...Hindenburg befiehlt die Durchführung des unerhörten ...belastungsprogramms unter „Führung" der Sozialdemo-... im Interesse der kapitalistischen „Ruhe und Ordnung". Deut-...kann wohl kaum noch die Rolle des Sozialfaschismus als eine ...ssenvertretung des Kapitalismus gezeigt werden.

...nbahntariferhöhung im Zeichen des Young-Planes

(Eig. Drahtber.) **Berlin, 21. März.**

... der Verabschiedung der Young-Gesetze, so meldet TU., ist ...age einer Erhöhung der Reichsbahntarife wieder akut geworden. Die Anträge der Reichsbahnverwaltung, die schon seit Monaten bei der Reichsregierung liegen, werden jetzt durchgesetzt werden. Die Reichsbahnbehörden machen schon die entsprechenden Vorstöße.

Die Arbeiterschaft sieht daran, daß nach Annahme der Young-Gesetzes einfach verschärfter Kurs der Massenbelastung durchgeführt wird. Alle Versprechungen, die vor der Annahme des Young-Planes insbesondere von den Sozialfaschisten gemacht wurden, daß dieser Plan den Massen Erleichterung bringe, stellen sich schon jetzt als infame Betrugsmanöver heraus.

Streik gegen Schiedsspruch

(Eig. Drahtber.) **Mannheim, 21. März.**

Der von den Reformisten am 6. März für das badische Textilgewerbe angenommene Schiedsspruch, der den alten, schlechten Tarifvertrag unverändert wieder in Kraft setzt, hat bei den Textilarbeitern große Empörung ausgelöst. Bei der Vereinigten Jute-Spinnerei und Weberei A.-G., Werk Mannheim Waldhof,

weigerten sich die Arbeiter einer Abteilung, zu den alten Bedingungen zu arbeiten und traten, nachdem Verhandlungen ergebnislos verliefen, in den Streik.

Die Verwaltung hat nunmehr, nach weiteren Verhandlungen

die gesamte Belegschaft von 1100 Arbeitern und Arbeiterinnen ausgesperrt.

Rote Kandidaten gemaßregelt!

Unerhörter Schandstreich des Betriebsrates der „Anna Antonia" — Quittiert ihn mit der Stimmabgabe für die Opposition

...A. Die sozialfaschistischen Betriebsräte von der Grube „Anna-...a" haben schon jahrelang traditionsmäßig den Verrat der ...schistischen Bonzen an den Bergkumpels bei allen Lohn-...ungen gedeckt. Die Arbeiter haben daher deren Rolle er-... und sie werden bei der Betriebsrätewahl diesen Elementen ...verdiente Quittung geben, zumal jetzt noch nachfolgende ...at bekannt wurde:

...11. März, am letzten Tage der Listeneinreichungsfrist wurde ...ositionelle Einheitsliste beim Wahlvorstand eingereicht. ...ilfe des sozialfaschistischen Lagerhalters Maasch versuchten ...chen vom sozialfaschistischen Wahlvorstand Bürokratenkniffe ...en, um die oppositionelle Liste ungültig zu machen. Das ... ihnen jedoch nicht Nun geschah es, daß bereits am 12. März ...enkandidaten, die Genossen Görmer und Sprasske durch ...alfaschisten bei dem Unternehmer denunziert wurden! Nach ...chluß wurde gegen beide Kollegen die Kündigung ausge-... **Um seine verräterische Rolle nicht allzu offenkundig wer-... lassen, beschloß der Wahlvorstand, die Gültigkeit der oppo-...en Liste, er glaubte, das tun zu können, sintemalen die oppo-...en Kandidaten auf der Straße lagen.** Die rote Liste kam ...iebe neben der sozialfaschistischen Liste mit zum Aushang. ...legschaft hat natürlich diese Machenschaften durchschaut. Sie ...eugt davon, daß die Kündigung der roten Kandidaten durch ...unziation der Sozialfaschisten erfolgte. Es herrscht große ...g im Betriebe. Dennoch bringen die Kumpels aber noch ...e Kraft auf, mit einem sofortigen Streik die Maßregelungen ...tworten. Die Sozialfaschisten haben offen durchblicken ... daß sie

...rbeiter denunzieren, die auf einen Streik für die Wiedereinstellung der roten Betriebsräte hinarbeiten.

...emaßregelten erhoben Einspruch beim Betriebsrat und ver-... als Zeugen gehört zu werden. Der Betriebsrat lehnte ... Deutlicher kann seine arbeiterfeindliche Haltung gar nicht ...tiert werden.

...lder Gemeinschaft fanden sich am 17. März Ing. Schirmer, ...eister Böttcher und der Arbeiterrat zusammen, um die ...lacht in Abwesenheit der Gemaßregelten im Interesse des ...apitals zu schlagen. Die Schlotbarone erklärten, daß die ...ung wegen Mangel an Arbeit erfolgt sei und lediglich auch ... daß die beiden, als die Löhne gekürzt worden seien, die ...ahlung verlangt hätten, was wirtschaftlich für den Betrieb ...agbar sei!

...ozialfaschisten nahmen ohne ein Wort der Kritik gegen-...em Unternehmerterror mit frommem Augenaufschlag den ... entgegen. Sie nickten ab und zu einmal nach „linker" ...Manier mit dem Kopfe und **erklärten sich mit der Ent-...einverstanden!** Der Unternehmervertreter führt das Proto-...eibt und liest vor:

...Nach Prüfung der Sachlage ersieht der Arbeiterrat den ...ruch als unbegründet.

...: Schirmer, ...nehmervertreter. — gez.: Groß, Arbeiterrat.

Kumpels, gibt es einen klareren Beweis für den sozialfaschistischen Verrat, als hier aufgezeichnet? Kann ein klassenbewußter Arbeiter mit diesen Verrätern auf einer Liste kandidieren? Nein! Rote Betriebsräte müssen her. Aber es zeigt sich, daß mit Aufstellung einer roten Liste noch nicht alles getan ist. Es rächt sich die mangelnde Betriebszellenarbeit sowie das Fehlen roter Vertrauensmänner in allen Abteilungen des Betriebes, um durch Streik die Entlassung zu verhindern. Daraus müssen die noch immer von den Sozialfaschisten irregeführten Arbeiter begreifen lernen, **die revolutionäre Einheitsfront von unten zu schaffen. Am 25. März wird die Liste der gemaßregelten Kandidaten mit den Namen Görmer und Sprasske gewählt!**

Terror gegen rote Liste auf Griesheim

Gestern wurde der Betriebsratskandidat der roten Liste auf den Griesheim-Werken Bitterfeld, Genosse Pollinger, nach einer Auseinandersetzung bei der Direktion fristlos entlassen.

Außerdem hat die Polizei einen Teil der „Griesheim-Laterne", die zur Verteilung kam, beschlagnahmt.

Für die Griesheim-Proleten heißt die Parole bei der heutigen Betriebsratswahl:

Nieder mit der kapitalistischen Nationalisierung!

Nieder mit dem Terror!

Nun erst recht! Wählt die rote Liste!

Macht Griesheim zu einer Hochburg des revolutionären Klassenkampfes!

Die Klassenjustiz über Hartmannsdorf

(Eig. Drahtbericht.) **Chemnitz**, 21. März.

Im Hartmannsdorfer Prozeß ist gestern um ½8 Uhr ein empörendes Urteil gefällt worden. Die Chemnitzer kommunistische Stadtverordnete Erna Knoth wurde wegen schweren Aufruhrs, Landfriedensbruchs und öffentlicher Beamtenbeleidigung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Genosse Naumann zu neun Monaten Gefängnis, Genosse Hußbeck zu sechs Monaten Gefängnis, Genosse Wagner zu drei Monaten Gefängnis und Genosse Helbig zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung heißt es, die Polizei habe, als sie in die unbewaffneten Arbeiter hineinschoß, in Notwehr gehandelt (!) und sei nicht zu weit gegangen, als sie geschossen habe!

Alle Arbeiter können aus diesem Urteil die Rolle der Justiz des bürgerlichen Staates erkennen. Sie rechtfertigt alles, was gegen die Arbeiter geschieht und wird das solange tun, als sie existiert.

Laßt Euch nicht verwirren!

Halle, den 21. März 1930.

Es ist offensichtlich, daß der Sozialfaschismus gegenwärtig seine ganze Kraft darein setzt, den Arbeitern blauen Dunst vorzumachen über das, was in Deutschland vorgeht. Die Aufhebung des Demonstrationsverbotes, die für den Tag des Inkrafttretens des Republikschutzgesetzes in Aussicht gestellt wird, und der „Kampf" Severings gegen die Nazi-Regierung in Thüringen verfolgen den Zweck, den Arbeitern vorzumachen, als sei nach der Annahme des Young-Planes die Lage in Deutschland eine bessere geworden, als bestünde Aussicht auf wirtschaftliche Besserung und politische Beruhigung, als werde man in Zukunft nicht mehr auf die Arbeiter schießen, sondern im Gegenteil sich mit aller Kraft gegen die Nationalfaschisten wenden. Es ist bemerkenswert, daß diese Manöver erst nach der Annahme des Republikschutzgesetzes vor der breiten Oeffentlichkeit aufgeführt werden. Bei der Beratung des Gesetzes im Reichstag, als das Großkapital Klarheit darüber verlangte, was geschehen solle, hat Severing die Nazis mit wenigen Worten gestreift, aber ausführlich und in voller Offenheit dargestellt, daß Deutschland über drei Millionen Erwerbslose habe, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage für die nächste Zeit nicht zu erwarten sei und daß es darauf ankomme, Sicherungen zu treffen, damit die Verzweiflung der Arbeitermassen nicht den bürgerlichen Staat bis in seine Grundfesten erschüttere.

So hat Severing im Reichstag gesprochen.

Als ein Terrorgesetz gegen den Hunger der Arbeiter, denen das bürgerliche Deutschland kein Brot geben kann, hat er das Republikschutzgesetz begründet.

Und nun, nach acht Tagen, soll das alles nicht mehr wahr sein? Nun soll das bürgerliche Leben auf so festen Füßen stehen, daß es den Arbeitern Demonstrationsfreiheit gewähren kann — nun soll das Republikschutzgesetz plötzlich eine Waffe gegen die Thüringer Nazis sein, gegen jene Regierung, in der die Volksparteiler, Severings Koalitionsgenossen, sitzen? Es gehört doch eine ziemliche Portion Dummheit dazu, um auf einen solchen Schwindel hereinzufallen.

Zum Wesen des Faschismus in allen seinen Formen — des Sozialfaschismus genau so wie des Nationalfaschismus — gehört

neben dem Terror die Demagogie.

Gerade deshalb ist ja der Faschismus und im besonderen auch der Sozialfaschismus ein so gefährlicher Feind, weil er es geschickt versteht, den Anschein zu erwecken, als kämpfe er gegen das Kapital, um auf diese Weise unaufgeklärte Arbeiter und Kleinbürger im Interesse des Kapitals gegen das revolutionäre Proletariat zu hetzen. Die Gegensätze zwischen den verschiedenen Gruppen der faschistischen Reaktion dienen ihnen allen zugleich auch als ein vortreffliches Mittel, diesen Schwindel durchzuführen. Severing und alle Sozialfaschisten erzählen den Arbeitern, daß man gegen den Faschismus (worunter sie natürlich nur die nationalsozialistische Konkurrenz verstehen) kämpfen müsse — aber auf den Sinn dieses „Kampfes" haben Wels und Severing selbst in ihren Reden auf und nach dem Magdeburger Parteitag deutlich genug umschrieben, indem sie erklärten:

„Wenn schon Diktatur, dann wollen wir sie machen."

Damit ist es den Leuten natürlich bitterer Ernst — so wenig entscheidend es für die Arbeiter ist, ob sie unter der Gösch oder unter dem Hakenkreuz zusammengeschossen werden, so interessant ist es natürlich für die verschiedenen Futterkrippenanwärter, ob das Reichsbanner oder das nationalsozialistische Parteibuch Anspruch auf die besten Stellen liefert. Es wäre Unsinn, zu sagen, daß kein Gegensatz zwischen Nationalfaschismus und Sozialfaschismus bestünde: sie kämpfen allen Ernstes um die besten Posten im Dienste des Kapitals und sie benützen diese Auseinandersetzung gleichzeitig,

um im Dienste des Kapitals die werktätigen Massen über ihren wahren Charakter irrezuführen.

Hitler tut ja genau dasselbe wie die Sozialfaschisten (nur mit umgekehrten Vorzeichen), wenn er den Kampf seiner Leute um die Futterkrippe als „Kampf gegen das jüdische Kapital" darstellt, aber gleichzeitig in Amerika, wo er um kapitalistische Sympathien wirbt, Interviews gibt, wie das im „New York-American" vom 5. Januar, wo er kurz und bündig sagte, daß er den Antisemitismus auf seine Fahne geschrieben habe, „weil das Volk es anders nicht versteht". Manchmal geht allerdings auch den Nazis die Feder durch — und dann schreibt man, wie Hitler in seinem Artikel vom 21. Januar:

„Auch der Nationalsozialismus hat einen dämonischen Willen zur Macht, zur Alleinmacht, wir betonen es und selbstverständlich wird auch er sich die Durchsetzung des Staatsapparates mit Nationalsozialisten angelegen sein lassen, wo immer er das nur kann. Wir wünschen, daß darüber schon heute nirgends Zweifel bestehen. Und auch das sei rund herausgesagt: Wir werden nicht an alten Formulierungen kleben, wenn für des Staates Macht und Größe neue nötig sind."

Ran an die Futterkrippe, das ist die oberste Parole der faschistischen Banditen.

Demagogen sind sie beide — Sozial- wie Nationalfaschisten. Der eine sagt: „Man muß die demokratische Republik gegen die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0001
DFG

Faschisten verteidigen" — die anderen rufen: „Verteidigt die Freiheit von Thüringen und die nationalen Belange gegen die Diktatur der Young-Regierung".

In Wahrheit wollen beide im Interesse des Young-Planes faschistischen Terror gegen die arbeitenden Massen durchführen.

Und indem der Sozialfaschismus die revolutionäre Arbeiterbewegung unterdrückt, leistet er seinen Konkurrenten, den Nationalfaschisten, sogar — freiwillig oder unfreiwillig — Vorschub: Mag er ihnen noch soviel grobe Worte sagen, die jenen nur zur Reklame dienen: durch die Unterdrückung der klassenbewußten Arbeiterschaft,

der einzigen Kraft, die den Faschismus wirklich bekämpfen kann,

gießen die Severing Wasser auf die Mühlen ihrer Feinde, der Frick, Hitler und Konsorten.

Das muß jeder Arbeiter verstehen. Er muß verstehen, die Demagogie zu durchschauen, wenn sie noch so raffiniert ist und unsere Aufgabe ist es, das den von den Sozialfaschisten noch irregeführten Proleten zu sagen. Severing hebt das Demonstrationsverbot in dem Augenblick auf, wo das Republikschutzgesetz verkündet wird, als dessen Zweck er selbst ausdrücklich die Dezimierung der revolutionären Arbeiterschaft bezeichnet hat. Warum hebt er das Verbot auf? Vor allem natürlich deshalb, weil es wirkungslos geworden ist, weil

die klassenbewußte Arbeiterschaft sich die Straße selbst erobert hat,

weil am 1. Februar und am 6. März trotz seiner Verbote demonstriert wurde und weil es klar war, daß er mit noch soviel Verboten die Massendemonstration am 1. Mai nicht verhindern konnte.

Man konnte die Demonstrationen nicht verhindern — man konnte sie nur beschießen, und man hat die für den Sozialfaschismus peinliche Erfahrung gemacht, daß durch die Polizeibrutalitäten die Arbeiter

nicht abgeschreckt, sondern immer weiter radikalisiert werden.

Also versucht man es mit einer feineren Methode. Auch dem Wild gibt ja der Jäger, wenn der Bestand in Gefahr gerät, Schonzeit. Warum soll der Sozialfaschismus, da es ja unmöglich ist, die deutsche Arbeiterklasse, von deren Schweiß die kapitalistische Gesellschaft lebt, zusammenzuschießen, nicht auch den Illusionen Schonzeit geben, mit denen er die Arbeiter einzuschläfern und zu willigen Ausbeutungsobjekten zu machen sucht?

Die Methode ist relativ einfach: man bremst den Massenmord an demonstrierenden Arbeitern für eine kurze Frist ein wenig ab und richteten den ganzen Terror, die ganze Hetze gegen die Vorhut der Arbeiterklasse, die Kommunistische Partei.

Man will die deutsche Arbeiterklasse ihrer Führerin berauben — dann hofft man mit den Proleten schon leichter fertig werden zu können.

Und um die Kommunistische Partei, die Führerin des Proletariats, dezimieren zu können, und so die Arbeiterklasse kopflos zu machen, gibt man zunächst den Illusionen eine gewisse Schonzeit.

Man will die Arbeiter einlullen, damit sie kampflos zusehen, wie ihnen ihr Kopf abgeschlagen, ihre revolutionäre Vorhut geraubt wird.

Es wird nicht gelingen. Die Arbeiter werden verstehen, welch Spiel gespielt wird. Sie wissen

daß sie ihre Führerin brauchen,

brauchen nicht nur für die großen entscheidenden Kämpfe, die der deutschen Arbeiterklasse das Tor zur sozialistischen Zukunft öffnen werden, brauchen jeden Tag für den Kampf ums Brot, für den Kampf gegen die Segnungen des Young-Planes, gegen die Auswirkungen der kapitalistischen Rationalisierung. Wer soll im Betrieb den Kampf gegen die völlige Verelendung und Auspressung führen, wenn man kampflos zusieht, wie die oppositionellen Kollegen gemaßregelt werden, ohne daß jeder Betrieb, jede Abteilung ihre Vorkämpfer mit voller Kraft verteidigt, wenn nicht immer neue Kämpfer aus den Reihen der arbeitenden Massen in die durch den Terror gerissenen Lücken treten? Wie kann man gegen Unternehmeroffensive, Zoll- und Steuerraub um höhere Löhne, wie kann man auch nur um ein Stück Brot kämpfen, wenn die kommunistische Presse verboten wird, wenn die Funktionäre der Partei in die Gefängnisse gehen, ohne daß ein eherner Wall der proletarischen Solidarität sich um die Parteizellen erhebt, die unter allen Umständen ihre Pflicht erfüllen werden, ohne daß Tausende klassenbewußter Arbeiter in die Lücken treten?

Jeder denkende Arbeiter muß sich diese Fragen vorlegen — wenn er nachdenkt, wird er sie richtig beantworten. Das Schicksal des Demonstrationsverbotes hat gezeigt, daß die Arbeiterklasse, wenn sie sich ihrer Haut wehrt,

stärker ist als jeder Terror.

Wenn die Proleten den demagogischen Schwindel des Sozialfaschismus zurückweisen, wenn sie sich nicht fangen lassen, sondern im Gegenteil, jene ehrlichen Arbeiter, die der Sozialdemokratie noch folgen, mit Verachtung von der Terrorhetze abrücken, wenn die Arbeiter in jedem Betrieb, in jeder Abteilung ihre Vorkämpfer verteidigen, wenn die besten proletarischen Kämpfer jetzt, gerade jetzt, sich der proletarischen Vorhut eingliedern — dann braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

Laßt Schwindel und Verleumdung toben, tretet ihnen mutig entgegen! Mit noch so vielen schönen Worten kann das bürgerliche Deutschland den Proleten kein Brot geben — und an dieser nackten Tatsache werden alle Redensarten in kurzer Frist zerschellen. Unsere Parole heißt:

Nun erst recht!

Eingeständnis der Schuld

Durch die sozialdemokratische Presse im Reiche geht eine Notiz des Sozialdemokratischen Pressedienstes über die Kundgebungen anläßlich der Beerdigung der beiden erschossenen Genossen Karkowski und Frischmann. Bekanntlich hatte der sozialfaschistische Polizeipräsident von Berlin die Asche des Genossen Karkowski und die Leiche des Genossen Frischmann gestohlen, sie gegen den Willen der Angehörigen auf den Friedhof heimlich schaffen lassen und den Angehörigen nicht einmal die Begleitung der Leiche bzw. der Aschenurne erlaubt. Die sozialfaschistische Presse wagt nicht, diese empörende Tatsache ihren Lesern mitzuteilen, sondern schreibt nur schamhaft: „Der Polizeipräsident hatte deshalb angeordnet, daß die Ueberführung der Asche vom Krematorium nach dem städtischen Friedhof in Friedrichsfelde in aller Stille erfolgt." Das ist zugleich das

Eingeständnis des Leichenraubs.

Das dürfen die sozialdemokratischen Arbeiter nicht erfahren. Um so mehr müssen die revolutionären Arbeiter die sozialdemokratischen Arbeiter stellen: wollen sie sich an diesem Verbrechen ihres Parteigenossen Zörgiebel mitschuldig machen dadurch, daß sie es decken? Oder wollen sie die einzig mögliche Konsequenz ziehen: heraus aus der Partei des Polizeiterrors, der Leichenräuber.

Severing und die Thüringer Nazis

Neueste Berichte vom Schauplatz des Froschmäusekrieges

(Eig. Drahtbericht.) **Berlin, 21. März.**

Auf die Sperrung der Geldzuschüsse durch die Reichsregierung hat das thüringische Kabinett durch eine Erklärung geantwortet, die der Staatsminister Baum gestern im Thüringischen Landtag zur Verlesung brachte. In dieser, auch von der Deutschen Volkspartei gebilligten Erklärung weist die thüringische Regierung die Maßnahmen der Reichsregierung „mit aller Entschiedenheit zurück". Das Staatsministerium hatte bei der Landespolizei gar keine Personalveränderungen vorgenommen, und wenn auch der Brief Severings, der sich nach der Legalisierung der faschistischen Jugendbünde „Adler" und „Falken" erkundigt, ohne Antwort geblieben sei, so gäbe das dem Reichsminister „kein Recht", die Geldüberweisungen einzustellen. Severing seinerseits spielt den starken Mann, der „zu allem entschlossen" sei, und läßt in der Presse bekanntmachen, daß er Hindenburg und den Reichswehrminister Gröner auf seiner Seite hat.

Die Thüringer Regierung setzt sich nun — von dem Ro[illegible] bis zu den Volksparteilern, den Koalitionsbrüdern der [illegible] Reiche — aufs hohe Roß, erklärt ein Manifest an ihre ge[illegible] Untertanen, in denen sie auffordert, die „Freiheit und [illegible]hängigkeit Thüringens" gegen Severing zu verteidigen! [illegible] Bürgermeister von Eisenach erdreist plötzlich eine Ehrenbe[illegible] darin, daß er Polizeianwärter nach ihrer Zuverlässigkeit [illegible] Nazistandpunkt aus befragt habe und hat die Justiz [illegible] Severing und den „Vorwärts" aufgeboten. Man sieht: [illegible] Teile, die Sozialfaschisten in Berlin und die Nationalsozialisten [illegible] Weimar, betrachten das Ganze als eine glänzende Gelegenheit, [illegible] für sich Reklame zu machen und vor den arbeitenden Massen [illegible] Tatsache zu vertuschen, daß sie beide den zur Durchführung [illegible]räuberischen Young-Planes notwendigen Terror gegen die Arbeiterklasse ausüben.

Der Ausbruch des Konflikttes zwischen der Koalitionsregierung im Reich und der sozialfaschistischen Regierung in Thüringen,

die übrigens beide bezeichnenderweise durch die Leitungen der Deutschen Volkspartei sowohl an dem faschistischen als auch dem sozialdemokratisch geführten Reichskabinett mitbeteiligt verbunden sind,

gerade in diesen Tagen, ist kein Zufall. Eben erst hat Frick im Thüringischen Landtag ein Ermächtigungsgesetz [illegible] das den Abbau des parlamentarischen Beschlußrechtes und der [illegible]meindeselbstverwaltung sowie eine verschärfte, kapitalistische Rationalisierung des Staatsapparates vorsieht. Dagegen hat Severing natürlich nichts einzuwenden.

Damit ist er einverstanden.

Ihn ärgert nur, daß das sozialfaschistische Polizeimonopol angetastet und von dem Frick in ein nationalsozialistisches umgewandelt wird.

Herr Severing hat die stärkste kämpfende Kraft gegen die Nationalsozialisten, den Roten Frontkämpfer-Bund und die antifaschistischen Jungen Garden verboten, aber die mordenden Sturmabteilungen Hitlers unangetastet gelassen.

Wer so den Faschismus begünstigt, kann lange warten, bis die Arbeiter ihm die Ernsthaftigkeit seines Papierkampfes glauben. Um so dringender hat die Kommunistische Partei, vor allem in Thüringen, die Pflicht, **den offenen revolutionären Widerstand gegen das Faschistenregime zu entfesseln.**

Der Scheinkampf der Sozialdemokratie muß von der revolutionären Arbeiterschaft durch einen wirklichen Krieg gegen das Frick-Regime ersetzt werden.

Es gilt, überall die Auflehnung gegen das faschistische Staatsstreichregime zu organisieren.

Nur die revolutionäre Massenaktion kann das kapitalistische Regiment, ob es im sozialdemokratischen oder faschistischen Kreuzgewande auftritt, zertrümmern.

Revolutionäre März-Gedenkfeier in Halle

im Zeichen schamlosen Polizeiterrors

Der in der letzten Zeit gegen die revolutionäre Arbeiterschaft ausgeübte Polizeiterror wurde mit einem Erlaß des sozialfaschistischen Regierungspräsidenten v. Harnack gekrönt, durch den die für gestern angesetzte Märzfeier der hallischen Arbeiter verboten wurde. Der Kampfgeist der hallischen Arbeiter sollte aber nicht nur mit diesem bürokratischen Erlasse, sondern auch mit dem Gummiknüppel erstickt werden. Deshalb stand Halle, insbesondere der Gertraudenfriedhof auch gestern wieder im Zeichen des Polizeiterrors. Trotz stärksten Polizeiaufgebotes strömten aber zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags hunderte hallischer Arbeiter, die zumeist von ihren Belegschaften und Organisationen delegiert waren, dem Gertraudenfriedhof zu.

Die Degle-Polizei hielt alle Zugänge zum Friedhof besetzt

und verwehrte den Arbeitern den Zutritt. Nur einzelne Delegationen wurden zugelassen, und auch diese durften den Friedhof nicht auf einmal, sondern eine nach der anderen betreten. Diese wohl unerreichte Schamlosigkeit und Polizeibrutalität rief begreiflicherweise unter den vor dem Friedhofstor stehenden Massen ungeheure Empörung hervor, die in stürmischen Protestrufen gegen diesen Polizeiterror zum Ausdruck kam. Daraufhin scheuten sich diese Polizeijünger nicht, sogar vor dem Friedhofstore Gummiknüppelattacken auf die davorstehenden Massen zu unternehmen, die trotzdem nicht vom Platze wichen.

Die hallische revolutionäre Arbeiterschaft hat es sich trotz Harnacks Schanderlaß und trotz Polizeiterrors nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahre an den Gräbern der Märzopfer Kampfbereitschaft zu geloben.

Näheres siehe lokale Seite.

Immer neue Zölle

Die Verhandlungen des Reichsernährungsministers mit den Regierungsparteien über das Agrarprogramm, d. h. über neue Liebesgaben an die Großagrarier und neue Zölle, sind am Dienstagabend zu Ende gegangen und führten in den meisten Punkten zu einer Einigung. Lediglich um den Zucker- und Maiszoll wird noch gekuhhandelt. Mit Ausnahme der Volkspartei waren die Regierungsparteien bereit, den Zuckerzoll um 7 Mark zu erhöhen bei gleichzeitiger Senkung des Höchstpreises um 50 Pfennig. Die Volkspartei wendet sich gegen diese Senkung. Sozialdemokraten, Zentrum und Bayrische Volkspartei werden am Mittwoch im Reichstag einen Antrag auf Einführung eines Maismonopols einbringen.

Der Zoll für Weizen soll bis zu 12 Mark für den Doppelzentner erhöht werden. Fällt der Weizenpreis am Weltmarkt um mehr als 40 Prozent gegenüber dem Preis am 18. März d. J., so soll der Reichsernährungsminister ermächtigt sein, mit Zustimmung eines besonderen Ausschusses den Höchstpreis beliebig zu erhöhen. Die Frist für die Neuberechnung wurde von vier auf drei Monate verkürzt. Der Mehlzoll soll das Eineinhalbfache des Weizenzolls zuzüglich 5,25 Mark betragen. Es ist außerdem noch zu befürchten, daß der Roggenzoll im Reichstag noch weiter erhöht wird. Der Zoll für Gerste wurde auf 2 Mark (für edlere Gerste bis zu 10 Mark), der für Hafer auf 4 bis 12 Mark festgesetzt. Auch die Zölle für Malz und Frühkartoffeln erfahren durch die Regierungsvorlage eine Erhöhung.

Diese Zollerhöhungen werden die Lebenshaltung der breiten Massen weiter empfindlich verschlechtern. Sie gehen weit über das hinaus, was die Bürgerblockregierung seinerzeit den werktätigen Massen zumutete. Kampf dieser Regierung des Zollwuchers. Wählt rote Betriebsräte, die den Kampf um Lohnerhöhungen organisieren.

17 Mark für einen Zentner Kartoffeln

Der Schwindel um den Kartoffelzoll

Die Sozialdemokraten haben mit dem Landbundführer Schiele und den übrigen Regierungsparteien beschlossen, die Kartoffelpreise noch weiter zu erhöhen. Die Zölle auf Kartoffeln sollen zu diesem Zwecke wie folgt gezegelt werden:

Kartoffeln, die in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März aus dem Auslande kommen, sollen pro Zentner mit 15 Mark Zoll belegt werden. In der Zeit vom April bis 31 August soll der Zoll 2 Mark und dann 1 Mark betragen. Die Sozialdemokraten sagen nun den Arbeitern, der hohe Zoll, der vom Februar bis 31. März erstmalig erhoben wird, solle sich gegen die Einfuhr von Malta-Kartoffeln wenden.

Das ist Schwindel.

Die Gutsbesitzer legen große Mengen ihrer Kartoffeln im Herbst in sogenannten Mieten ein und der Mittelbauer verkauft um diese Zeit alles, was er nur los werden kann, weil er dringend Geld benötigt. Im Februar öffnen die Gutsbesitzer und Großbauern die Kartoffelmieten, und da wollen sie hohe Preise erzielen. Der kleine Landwirt hat zum Frühjahr keine Kartoffeln mehr auf den Markt zu bringen, sondern erst Ausgangs Juli die Frühkartoffeln. Und da beträgt der Zoll nur noch 2 Mark Zentner. Wenn dann die Klein- und Mittelbauern ihre Kartoffeln, die sie im Herbst ernten, auf den Markt bringen, dann beträgt der Zoll nur noch 1 Mark pro Zentner.

Die Sozialdemokraten aber wissen, daß der Proletarier im Februar oder März keine Maltakartoffeln leisten kann. Sie können sich höchstens die gutbezahlten Partei- und Gewerkschaftsbonzen der SPD. leisten. Als Massenkonsumartikel kommen Maltakartoffel weder für die 3½ Millionen Erwerbslosen, noch für die unter den von den Reformisten vereinbarten schlechten Tarifen lohnen schuftenden Betriebsarbeiter in Frage. Diese Schichten kaufen im Februar und März deutsche Kartoffeln, diese sollen ja gerade den Arbeitern verteuert werden. Das ist das Schiele. Das will auch die SPD.

Ostpreußische Kleinbauern für den Europäischen Bauernkongreß

Am Sonntag, dem 16. März, fand in Karlsrode eine gut besuchte Kundgebung der Moosbruchbauern statt. Genosse Schulz-Neukölln, sprach über die Notlage der Kleinbauern und Siedler und legte die ungeheure Kreditnot der Kleinbauern und Siedler dar, zeigte, daß der Staat zwar unter Millionen Kredite Großbauern und Großagrariern zur Verfügung stellt, während die Kleinbauern dabei leer ausgehen.

Das ganze landwirtschaftliche Kreditsystem begünstigt Großbauern und weist den Kleinbauern nur geringste Kredite zu Wucherzinsen zu.

Genosse Schulz zeigte die Kreditskandale der landwirtschaftlichen Genossenschaften an Hand der Tatsachen, die ihm in seiner Eigenschaft als Mitglied des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtags in Sachen Raiffeisen und Landbundgenossenschaften und Preußenkasse zur Kenntnis gekommen sind. Diese Darlegungen lösten starke Empörung bei den versammelten Kleinbauern aus. Lebhafte Zustimmung fand Genosse Schulz auch für seiner Charakterisierung des furchtbaren Preiswuchers, die die Industriekapitalisten gegen die Bauern üben, Pachtzins und Landnot. Genosse Schulz zeigte den anwesenden Bauern als einzigen Ausweg das Bündnis mit den revolutionären Arbeiterklasse. Nach dem Vorbild der russischen Arbeiter und Bauern müssen sie Großgrundbesitz und Großkapital und die Herrschaft des Finanzkapitals durch revolutionäre Gewalt stürzen. Arbeiter und Bauern müssen den neuen Staat, die neue Gesellschaft zimmern.

Wischnewski, Königsberg, erläuterte näher die Aufgaben des Europäischen Bauernkongresses, seine Worte fanden lebhaften Widerhall.

Einmütig wurde beschlossen, eine Delegation zum Kongreß zu entsenden.

Ausdehung einer konterrevolutionären Verschwörung in der Ukraine

Moskau, 20. März.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: In der Ukraine wurde eine konterrevolutionäre Organisation aufgedeckt, die eine breitangelegte Schädigungstätigkeit in der Landwirtschaft betrieb. Die Leiter der Organisation, die bedeutende Posten im Ackerbaukommissariat und anderen Institutionen bekleideten, suchten durch systematische Entstellung wichtiger politischer Regierungsdirektiven die Landwirtschaft in kapitalistische Bahnen zu lenken, das Kulakentum zu verstärken und wichtigste sozialistische Maßnahmen der Sowjetunion auf dem Dorfe lahmzulegen. Die Angeklagten sind meist ehemalige Großgrundbesitzer und frühere Angehörige konterrevolutionärer Armeen.

Gänzlicher Abbau der Saargänger-Unterstützung

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete teilte am Montag der Zentrumsminister Wirth mit, daß die Ausgaben des Reiches für die Stützungsaktion der westlichen Gebiete auf [illegible] Millionen Mark hinauslaufen. Diese Summe soll verwandt werden in erster Linie für die landwirtschaftlichen Umschuldungen, [illegible] für Kredite an Gewerbetreibende und drittens für [illegible] Kulturorganisationen.

Zugleich machte der Minister die Mitteilung, daß die Saargänger-Unterstützung nur noch drei Monate lang gezahlt werde. Nach drei Monaten gibt es keinerlei Unterstützung mehr für Saargänger. Nach dieser Mitteilung meldeten sich sofort Kommunisten zum Wort und protestierten auf das entschiedenste gegen den geplanten Unterstützungsabbau. Bereits in Kürze soll das Saargänger-Unterstützungsraub Gesetz werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0002

Die 2. Weltkonferenz der Freunde der Sowjetunion

Vom 22. bis 23. März tagt in Essen die 2. Internationale Konferenz der Freunde der Sowjetunion. Der Zeitpunkt dieser Konferenz ist gut gewählt, befinden wir uns doch in einer Zeit politischer Hochspannung, die dem Bund der Freunde der Sowjetunion besondere politische Aufgaben stellt. Nur ein kurzer Blick über die Weltsituation zeigt uns deutlich, auf welchen Wegen und Etappen die Einheitsfront der Imperialisten gegen die Sowjetunion marschiert.

Das erste, was man sehen muß, ist die **veränderte politische und wirtschaftliche Situation** sowohl in den imperialistischen Staaten wie in der Sowjetunion. Als in den Jahren 1920/21 die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und anderer führender imperialistischer Staaten mit ihren Freundschaftsverträgen geradezu im Sturmschritt nach Moskau eilten, glaubten die Herren Imperialisten, daß die Entwicklung der Sowjetunion nicht zum Sozialismus, sondern zum Kapitalismus führe und witterten hinter der NEP. gute Geschäfte.

Zu dieser Zeit und in den darauffolgenden Jahren verstummte, jedenfalls in der „ernsten“ bürgerlichen Presse, die Antisowjethetze. Sogenannte „objektive“ Berichterstatter der Politik und Wirtschaft bereisten die Sowjetunion, und ab und zu hörten wir sogar anerkennende Worte, vernahmen selbst in der bürgerlichen Presse erstaunliche Einzelheiten über die Fortschritte des Aufbaues in der Sowjetunion.

Aber die Periode der sogenannten „objektiven“ Berichterstattung sollte nur kurz sein. Als die kapitalistischen Geschäftemacher und ihre Hintermänner merkten, daß die Sowjetunion keineswegs rückwärts zum Kapitalismus marschiert, sondern vorwärts zum **Sozialismus**, änderte sich die Situation. Das ist das Auffallendste des letzten Jahres. Mit dem Anwachsen der sozialistischen Industrie, mit der rapiden Umwandlung des Dorfes in **kollektivierte** Wirtschaften, mit der verschärften sozialistischen Kulturkampagne änderte sich blitzschnell die Stimmung der kapitalistischen Umwelt.

Plötzlich glaubten die Regierungsmänner in allen kapitalistischen Staaten der Welt zu erkennen, daß die Moskauer Regierung ja kommunistisch ist, und, was bei weitem schlimmer sei, daß dieselbe sogar mit der Weltrevolution „sympathisiert“.

Je weniger sich das russische Geschäft lohnte, um so mehr verwandelten sich die „objektiven“ Berichterstatter in mehr oder weniger geschickte Hetzapostel gegen die Sowjetunion. Es gibt keine **bürgerliche oder sozialdemokratische Zeitung auf der ganzen Welt**, die nicht täglich wenigstens einen Verleumdungsartikel gegen den Arbeiter- und Bauernstaat aufnimmt.

Und wie immer da, wo das Kapital steht, steht der **Papst** und die Kirche. Pius XI. und mit ihm alle Kirchenfürsten der Welt entdeckten ebenfalls „plötzlich“ ihre Antipathie gegen die Sowjetunion. Kein Zufall! Denn die Tinte unter dem Staatsvertrag der Kirche mit Mussolini ist kaum trocken.

Die Zuspitzung des Kampfes der Imperialisten gegen die Sowjetunion hat aber noch eine andere Seite. Diesen Erfolgen in der Sowjetunion gegenüber steht in den kapitalistischen Ländern eine ständig sich verschärfende Wirtschaftskrise, die immer schwerere wirtschaftliche und politische Erschütterungen mit sich bringt.

Der Kapitalismus hat nur eine Form zum Kampf gegen seine eigene Wirtschaftskrise, das ist der Kampf aller gegen alle. Die Klassenkämpfe verschärfen sich, die Konkurrenzkämpfe der Trusts verschärfen sich. Und die sichtbaren Zeichen dieser Verschärfungen sind nicht nur die **Ausnahmegesetze** in allen kapitalistischen Staaten in den letzten Jahren gegen die revolutionäre Arbeiterklasse, sondern auch das ständige Wachstum der imperialistischen Heere und Flotten.

Das nach dem Weltkrieg angekündigte „Zeitalter der Demokratie und des Friedens“ liegt schon längst hinter uns. Auf der Tagesordnung stehen die großen **Wirtschafts- und Klassenkämpfe**, auf der Tagesordnung steht die verschärfte **Vorbereitung des Kampfes der Imperialisten gegen die Sowjetunion.**

Aus dieser kurzen Schilderung der Tatsachen ergeben sich die Aufgaben des Bundes der Freunde der Sowjetunion von selbst: Massenorganisation der Proletarier gegen den Lügen- und Hetzfeldzug der Sozialfaschisten und Kirchenfürsten! Bildung eines riesigen Schutzwalles aller Werktätigen um die Sowjetunion **gegen die militärischen Kriegsvorbereitungen der Imperialisten!**

Der Bund der Freunde der Sowjetunion, dessen Sympathien unter den Werktätigen, unter allen Kriegsgegnern in immer steigendem Maße gewachsen sind, muß in allen kapitalistischen Ländern zu einer **Millionenorganisation** werden. Das ist die Hauptaufgabe der Essener Konferenz.

Theo Beutling.

Eisenstein aus Paris ausgewiesen

Freche Provokation gegen die Sowjetunion

Paris, 20. März. Dem bekannten russischen Filmregisseur Eisenstein, der sich seit einiger Zeit in Frankreich aufhält, ist die Genehmigung zum weiteren Aufenthalt in Frankreich versagt worden. Er muß das Land bis spätestens 25. März verlassen.

Die Polizeipräfektur gibt als Grund für die weitere Aufenthaltsverweigerung des russischen Filmregisseurs Eisenstein bekannt, daß dieser gegen den französischen Film zugunsten der russischen Produktion einen Feldzug geführt habe

★

Riga, 20. März. Wie das dem lettländischen Ministerpräsidenten nahestehende Blatt „Briva Seme“ mitteilt, ist der Berichterstatter des sowjetrussischen Blattes „Sewodnja“, Oretschkin, auf Grund einer Verfügung des lettländischen Innenministers mit zehntägiger Frist aus Lettland als „lästiger Ausländer“ ausgewiesen worden.

Das Fiasko des Papstkreuzzuges in Polen

Protestkundgebung der orthodoxen Kirche gegen katholische Religionsverfolgungen

Warschau, 20. März. Die sowjetfeindlichen Bittgottesdienste in Polen wurden zu einem ungeheuren politischen Skandal. Die gesamte Polizei mußte gegen die antireligiösen Kundgebungen der polnischen Arbeiterschaft eingesetzt werden. In keiner katholischen Kirche konnten die antibolschewistischen Hetzreden in Ruhe gehalten werden. Ueberall Zwischenrufe und andere Protestbewegungen der anwesenden Proletarier.

Außerdem aber hielten sich die **orthodoxen Kirchen Polens** ausdrücklich von der Teilnahme an den Bittgottesdiensten fern, um gegen die Verfolgung der orthodoxen Kirche durch die katholische Kirche in Polen zu protestieren. Während die katholischen Priester heuchlerisch für die „Verteidigung der orthodoxen Gläubigen“ in der Sowjetunion beteten, schweigen die orthodoxen Kirchen in Polen als **Protest gegen die Verfolgungen, denen sie in Polen ausgesetzt sind.** Die polnischen „religiösen Eiferer“ haben eine gute Lektion erhalten. Es scheint, daß nicht allein die offizielle orthodoxe Kirche, sondern alle orthodoxen russischen Organisationen in Polen einschließlich des russischen Studentenverbandes in Warschau sich von der Antisowjetkampagne fernhielten. Der Studentenverband veröffentlichte in der Presse eine Erklärung, daß er „aus Gründen, die nicht seiner Kontrolle unterliegen, trotz des aufrichtigen Wunsches“, nicht an dem Protestmeeting und an der Protestdemonstration gegen die religiösen Verfolgungen in der Sowjetunion am 19. März teilnehmen könne.

In Wilna sprach auf einer Antisowjetversammlung, die von polnischen Studenten organisiert war, ein revolutionärer Student, der die Urheber dieser Kampagne geißelte und deren Hintergründe aufdeckte. Der Redner wurde geschlagen und zwangsweise vom Rednerpult heruntergeholt.

Die Massenverhaftungen in Bulgarien

EP. Sofia, 20. März. Wie die Blätter berichten, soll die Polizei eine große kommunistische Organisation aufgehoben haben. Bisher sollen über 200 Personen verhaftet worden sein, zum größten Teil Kommunisten, die seinerzeit verurteilt und später begnadigt wurden. Auch die Archive der Organisation und ihre Geheimdruckerei sollen beschlagnahmt worden sein.

Pekinger Gegenregierung gebildet

Peking, 20. März. Der Generalskrieg in China hat jetzt zur Bildung einer Gegenregierung durch Yen geführt. Zunächst ließ Yen in Peking die Amtsstellen der Zentralregierung und die Büros der Kuomintang durch seine Offiziere besetzen. Darauf ernannte er sich zum Oberkommandierenden der Truppen der Nordprovinzen. Feldmarschall Tuantschigui, der im Jahre 1925 provisorischer Vorsitzender des Vollzugsausschusses war, soll Minister des Innern werden. Der ehemalige Ministerpräsident Liangschiyi ist zum Finanzminister ausersehen. Wupeifu soll Kriegsminister werden. Auch Feng ist zur Teilnahme aufgefordert worden. Die Generale gaben eine scharfe Erklärung gegen Tschangkaischek ab. Pekinger Anhänger Tschangkaischeks sind in das französische Konzessionsgebiet geflüchtet.

Vom sozialistischen Aufbau

[illegible] ist der Bau der Traktorenfabriken in Charkow (Ukraine) und Tscheljabinsk (Ural) in vollem Gange. Das Werk in Tscheljabinsk wird 40 000 schwere Raupentraktoren pro Jahr herstellen. Am Bau des Werkes werden bereits in diesem Jahre rund 10 000 Arbeiter beschäftigt sein. Die Kosten der Tscheljabinsker Traktorenfabrik einschließlich der schon in Angriff genommenen neuen Siedlung, einer richtigen sozialistischen Stadt, belaufen sich auf 1060 Millionen Rubel. Das Werk wird 1931 fertiggestellt werden.

In Mariupol ist mit dem Bau eines riesigen Hüttenwerkes mit einer Jahresproduktion von 4 Millionen Tonnen Stahl begonnen worden (das größte Hüttenwerk Cary in Amerika liefert etwa 3 Millionen Tonnen). Die Anlagen des Hüttenwerks umfassen 12 Hochöfen und 40 Martinsöfen.

Copyright by Agis-Verlag, Wien-Berlin.

12. Fortsetzung.

Ich gehe und schlage die Tür zu, ohne mich noch einmal umzusehen. Ihr gläserner Blick und ihr Lachen, das paßt gar nicht zusammen, das tut mir weh.

Vorher nahm ich Abschied in der Fabrik. Martha ist nicht an ihrer Bank. Als sie kommt und mir die Hand gibt, sehe ich, daß auf ihrem weißen Gesicht, um die Augen, rote Flecken brennen.

„Ein Drehspan“, sagt sie. Sie hat etwas gefühlt. „Komm gesund wieder, Hans!“ sagt sie dann. Weiter nichts.

Sophie fragt mich, um welche Zeit ich mich einfinden muß. Ich sage es ihr.

Als ich um ¾9 Uhr in „Kohlhöfen“ einbiege, steht Sophie da. Sie ist erst etwas verlegen, faßt sich dann aber rasch und sagt: „Ich möchte Ihnen doch besonders Adieu sagen. Sie haben mir so viel geholfen. Ich möchte Sie bitten, mir zu schreiben.“

„Warten Sie doch noch, es sind ja so viel andere Angehörige mit. Wir können uns bestimmt noch sehen.“

Sie kommt mit nach dem Bahnhof, trägt mir ein Paket, gehört zu mir, wie die anderen „Angehörigen“ zu den anderen Rekruten“.

„Einsteigen!“

Ich geb' ihr die Hand und drücke sie.

„Einsteigen!“

Sophie klammert sich an meine Hand, als wolle sie mich nicht fortlassen.

„Einsteigen!“

Als der Zug schon fährt, schaue ich noch einmal zurück, kann sie erst gar nicht finden! Bis ich sie doch entdecke. Sie muß, als ich sie losließ, ein ganzes Stück zurückgetaumelt sein. Dort steht sie — an die Mauer gelehnt — und winkt.

V.

Drei Wochen liegen wir schon in dem Tanzsaal in dem kleinen Städtchen in Schleswig-Holstein. Drei Wochen haben wir die Augen gerollt, den Kopf bewegt, Kniebeuge und „Rumpf vorwärts beugt“ gelernt. Grüßen können wir auch schon und dürfen zum erstenmal Besuch empfangen und ihn abends zum Bahnhof bringen.

Um vier Uhr — als alle beim Kaffee sitzen, jeder seinen Napf voll vor sich, seine Frau, Mutter oder Liebste daneben — geht der „Unteroffizier vom Dienst“ durch den Saal. Jeder springt vorschriftsmäßig auf, klatscht die Hände an die Hosennaht und setzt sich wieder. Alles klappt vorzüglich, bis die Reihe an mich kommt. Ich bleibe sitzen.

Sophie bittet mich, „vernünftig“ zu sein und mir nichts „einzubrocken“. Ich jedoch bin in meinem Leben noch nie „vernünftig“ gewesen. Der Unteroffizier geht auch an mir vorüber, sagt aber nichts. Nachdem bleiben noch andere — fünf oder sechs — sitzen, die scheinbar auch nicht begriffen haben, was sich für einen deutsen Soldaten gehört. Der Unteroffizier geht durch die Mitte und verschwindet.

Sophie ist besorgt. Aber sie weiß eben nicht, daß ich krank bin. Ohne Scherz: ich bin kein normaler Mensch. Nicht nur, daß ich mir lieber die Zunge hätte ausreißen lassen, ehe ich — gerade vor ihr — mich so erniedrigt hätte. Nein, man müßte mir ein anderes Hirn einsetzen, um einen brauchbaren Soldaten aus mir zu machen. Dos habe ich schon vom ersten Tage an gemerkt.

Als wir zum Beispiel auf die Kammer gingen. Jeder bekommt eine alte Garnitur. Wie alt? Lassen wir das! Am Hosenschlitz kann man meist einen fleckigen Streifen schimmern sehen. Der Rockkragen ist wie gewichst. Von den übrigen Schönheitsfehlern sei der Einfachheit halber abgesehen.

Jeder ernst zu nehmende Vaterlandsverteidiger nimmt die Hose, die Jacke, die Mütze mit dem Speckrand, paßt sich die Sachen an, wichst sich die Quanten dazu und stellt sich vor den Spiegel, um auszuprobieren, wie man mit Daumen und Zeigefinger von der Nase nach der Kokarde balancieren muß, um so auch ohne Spiegel die Vorderfront ausrichten zu können.

Diese einfache Soldatenpflicht — so einfach doch, wie nur denkbar — stößt bei mir schon auf eine Fülle schwerster Hemmungen. Mein Hirn hat keinen Raum für Natürlichkeit und Einfachheit.

Ich beschäftige mich zum Beispiel mit folgenden Fragen: Wieviel Geschlechtskrankheiten durch diese Hosen schon verdeckt oder wieviel Furunkel durch diese Rockkragen durchgescheuert wurden. Dann grübele ich nach, ob ich jemals Menschen antraf, deren kulturelle Bedürfnisse mit denen der hier angetretenen Vaterlandsverteidiger wetteifern konnten. Ich komme zu dem Resultat, daß man hier zurückgehen muß bis zu den verkommensten Pennbrüdern. Aber ich habe noch nicht genug mit dieser völlig überflüssigen Gehirnakrobatik, sondern überlege, ob ich einen Fall kenne, daß ein Penner die dreckigen Hosen eines anderen Penners anzieht, und ich kann, trotz angestrengten Nachdenkens, mich auf einen solchen Fall nicht besinnen. Bei Betrachtung der Halsbinde mache ich mir Gedanken, wie wohl der Mensch ausgesehen haben mag, der das Modell für diesen Sabberlatz entwarf. Ich komme natürlich zu keinem Ergebnis, später kommt mir so etwas wie eine leise Ahnung, daß er unserem Unteroffizier ähnlich gesehen haben mag.

Ein Mensch, das bekenne ich offen, der sich mit solchen Hirngespinsten plagt, ist eigentlich unwürdig, des Königs Rock zu tragen. Aber ich mußte eben diese Ehre auf mich nehmen, wie ein Zuchthäusler nichts gegen die ihm zugefügte Ehre tun kann, Uniform zu tragen.

Ich sitze also in des Königs Rock und höre mir an, wieviel Vaterländer wir haben, wieviel Truppenteile, wieviel Chargen, wieviel verschiedene Ehrenbezeugungen, wieviel Kriegsartikel, wieviel verschiedene Vergehen, Verbrechen mit wieviel verschiedenen Strafen belegt werden können. Ich sitze steif, habe mir den ganzen Körper mit Unterwäsche sorgfältig gepolstert, mich, so gut es geht, gegen die Ehre in dem königlichen Rock isoliert.

Statt nun wenigstens aufmerksam zuzuhören, sehe ich mir die Gesichter an. Es waren doch allerhand feine Leute dabei: Referendar Ehlert, Oberlehrer Weiß, Hotelbesitzer Maslowsky, um nur wenige zu nennen. Ich sehe, wie diese feinen Herren sich in den Königsröcken wohlfühlen wie die Made im Speck. Ich überlege wieder: Wo hast du schon einmal einen Menschen getroffen, den der Dreck, selbst der Dreck anderer, so wenig stört, wie diese Herren.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0003

Rund um den Erdball

Fröhliches Wiedersehen

Der „Schnellzugsanwalt" von Los Angeles — 4030 Menschen brachte er ins Zuchthaus — Jetzt muß er selber brummen — 200 Gefangene begrüßen ihren Staatsanwalt

Asa Keyes, der ehemalige Staatsanwalt von Los Angeles, der im ganzen westlichen Amerika allgemein als „Schnellzugsanwalt" berüchtigt war, ist dieser Tage in das Staatsgefängnis von Saint Quentin im Staate Maryland zur Verbüßung einer 14jährigen Gefängnisstrafe eingeliefert worden. 200 Strafgefangene, die Keyes ins Gefängnis werfen ließ, bereiteten ihm einen „würdigen" Empfang.

Zur Charakteristik dieses verbrecherischen Klassenrichters darf nicht unerwähnt bleiben, daß Asa Keyes während seiner fünfjährigen Amtstätigkeit als „Schnellzugsanwalt" nicht weniger als 4030 Männer und Frauen ins Gefängnis werfen ließ. Nur in zwei bedeutenderen Fällen ließ er sich herbei, für Freispruch der Angeklagten zu plädieren. Und da war er bestochen! In diesem Prozeß, in dem es ganz gewaltig nach Petroleum und nach Korruption stank,

hat sich Asa Keyes durch riesige Bestechungsgelder in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt bereitgefunden, die Hauptangeklagten, eine Reihe einflußreicher Petroleummagnaten, vor dem Gefängnis zu bewahren.

Hierbei unterlief ihm jedoch der Kunstfehler, der minder kapitalkräftigen und daher einflußloseren Petroleumschiebergruppe seine Dienste zu verkaufen. Die stärkere Gruppe hüllte sich scheinheilig in den Mantel des Verfechters von „Recht und Ordnung" und brachte es tatsächlich fertig, daß Keyes seines Amtes als Staatsanwalt enthoben und gegen ihn Anklage **auf Amtsmißbrauch** erhoben wurde. Mit dem Erfolg, daß er zu einer Gesamtstrafe **von 14 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.**

Bei seiner Einbringung in das Gefängnis von Saint Quentin entstand unter den **Häftlingen eine ungeheure Erregung.** Da sich gegenwärtig in diesem Gefängnis nicht weniger als

200 Strafgefangene befinden, die Keyes dort hingeschickt hat,

und die Gefängnisleitung angesichts der Drohungen, die gegen den neuen Häftling laut wurden, für sein Leben fürchtete, ist er zunächst in einem abgesonderten Teil des Gefängnisses in Einzelhaft untergebracht. Außerdem hat man, um ihm auf alle Fälle eine allzu stürmische „Begrüßung" zu ersparen, einen ständigen verstärkten Schutz zugebilligt.

Dieser durch und durch korrupte Staatsanwalt, der nichts anderes getan hat, als Hunderte von amerikanischen Klassenrichtern täglich tun, nämlich die äußerste Strenge des „Rechts" gegen den Angeklagten in Anwendung zu bringen, der seinen Freispruch nicht erkaufen kann, hat einfach Pech gehabt. Hätte er auf die kapitalkräftigere Petroleumschiebergruppe getipt, würde er noch heute als wohlbestallter Klassenrichter in Los Angeles sitzen.

„Achtung! — Feuerrrr!"

„Unsere liebe, teure Reichswehr" bei Bürgerkriegsübungen in der Kavallerieschule in Hannover. Neu in Dienst gestellte Pferde müssen „Gehorsamsübungen" über sich ergehen lassen, d. h. die Pferde werden durch das aufgefahrene Geschütz „schußfest" gemacht.

Wenn die Reichswehrgäule noch so „schußfest" gedrillt werden, — den unaufhaltsamen Vormarsch des Millionenheeres der revolutionären Arbeiterschaft werden auch sie nicht aufhalten können.

Redakteurin der Betriebszeitung „Krasnaja Rosa"

Unser Bild zeigt die Genossin Kasakowa, die Redakteurin der Betriebszeitung „Krasnaja Rosa", auf deutsch: „Rote Rosa", einem sowjetrussischen Betrieb, der zu Ehren unserer unvergeßlichen Rosa Luxemburg diesen Namen trägt.

Acht Breslauer Magistratsbeamte verurteilt

Sie haben die Sparkasse betrogen

Das Breslauer Schöffengericht verurteilte acht Beamte und Angestellte der städtischen Sparkasse wegen fortgesetzter Unterschlagung zu Gefängnisstrafen von zwei bis sieben Monaten. Drei Angeklagte erhielten Geldstrafen.

Der Osnabrücker Mordprozeß

Weitere Entlastung des Angeklagten

Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Landarbeiter von Dielingen, der, wie wir bereits gestern meldeten, als angeblicher Mörder der Dienstmagd Emma Hoge zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt wurde, äußerte sich gestern ein Sachverständiger dahingehend, daß die Möglichkeit eines Herzschlages nach Art der Auffindung der Leiche gegeben sei. **Es wäre durchaus möglich, daß die Hoge gestolpert und mit dem Gesicht ins Wasser gestürzt sei** und daß die überraschende Berührung mit dem Wasser einen sogenannten Schottad **verursacht habe.** Ein zweiter Sachverständiger, der von Dielingen längere Zeit im Zuchthaus beobachtet hat, ist der Meinung, daß das erstinstanzliche Urteil — diplomatisch und äußerst milde ausgedrückt — **„von falschen Voraussetzungen ausgegangen sein müsse".**

Geschäft ist Geschäft

Im Namen Jesu werden bekanntlich nicht nur Völkermorde, sondern auch die geriebensten geschäftlichen Gaunereien in Szene gesetzt. Hierbei kommt es den Profithyänen ganz und gar nicht darauf an, einander öffentlich die unlautersten Geschäftsmethoden vorzuwerfen. Und das sogar, selbst wenn es sich um „Unternehmer" handelt, die in gleicher „Heilswahrheit" Geschäfte machen wollen. Zum Beweise sei heute eine Flugschrift zitiert, die im schwarzen Rheinland und speziell in der Umgebung von Trier verbreitet wird:

„Paulinusblatt" oder „Christliche Familie"?

Seit Jahresfrist betreibt ein auswärtiges Sonntagsblatt, die „Christliche Familie" in Essen, eifrige Propaganda in unserer Diözese. Ein fremdes Blatt kann aber niemals so seinen Lesern vom kirchlichen und wirtschaftlichen Leben der Heimat erzählen, wie das in der Diözese selbst erscheinende Blatt. Zudem gehen die Werbekreise der „Christlichen Familie" **auch jetzt wieder mit falschen Mitteln hausieren.** Beachten Sie darum den folgenden Brief, den unser Hochwürdigster Herr Bischof soeben an unsere Redaktion gerichtet hat:

„An die verehrliche Redaktion des Paulinusblattes, Trier.

Aus der Nr. 45 des „Paulinusblattes" ersehe ich, daß auch in der Diözese Trier Propaganda für die in Essen erscheinende „Christliche Familie" gemacht wird. **Ohne zu diesem katholischen Wochenblatt irgendwie Stellung zu nehmen,** möchte ich doch in dem Hirten meiner Diözesanen lieber ein katholisches Wochenblatt sehen, das in der Trierer Diözese erscheint und in der Lage ist, auf unsere Verhältnisse besondere Rücksicht zu nehmen.

In der Liebe Christi
Franz Rudolf, Bischof von Trier."

Wenn „Hochwürden", ohne zu diesem katholischen Wochenblatt irgendwie Stellung zu nehmen, so eifrig dagegen und für das Käseblättchen der Trierer Diözese eintritt, so mag sich jeder aufgeklärte Arbeiter ein Bild machen, warum er das tut. Geschäft ist eben Geschäft, ob einer Käse verkauft oder christliche Heilswahrheiten. Die Hauptsache ist, es wird etwas dabei verdient.

Briketts aus Tannennadeln

Um den unermeßlichen Waldreichtum der Sowjetunion für die Volkswirtschaft rationell auszunutzen, hat der **Oberste Volkswirtschaftsrat** beschlossen, die **fabrikmäßige Produktion von Tannen- und Fichtennadelbriketts als Heizstoff für die Industrie** in Angriff zu nehmen. Diese Produktion soll auf der Basis eines Netzes von nicht stationären Brikettmaschinen organisiert werden. Die Brikettmaschinen selbst werden nach einem Standardtyp auf Raupengang konstruiert.

Zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Der Elektromonteur Kreutner, der im Dezember vorigen Jahres die jugendliche Schneiderin Weinmann aus München durch **Beilhiebe erschlagen hatte,** wurde wegen Totschlags Dienstag abend vom Münchener Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Grubenunglücke und kein Ende

Zwei Bergleute tot, einer schwer verletzt

Am Mittwoch abend ereignete sich auf der Bleischarley-Grube in Hohenbirken, auf polnischem Gebiet, ein schweres Grubenunglück. Drei Bergleute wurden beim Zusammenbruch eines Pfeilers verschüttet. Erst nach mehrstündiger angestrengter Rettungsarbeit gelang es, einen der Kumpels mit schweren Verletzungen zu bergen, seine beiden Kameraden waren bereits tot.

Französische Regierung verbietet Ueberschwemmungshilfe

Angesichts des furchtbaren Elends der von der Ueberschwemmung in **Südfrankreich** betroffenen und angesichts des völligen Versagens der sogenannten „öffentlichen Hilfe" beschloß die französische Sektion der **Internationalen Arbeiterhilfe** die Einleitung einer **Hilfsaktion** und die Herausgabe von Sammellisten. Die französische Regierung, die durch ihre verbrecherische Passivität in den ersten Tagen der Ueberschwemmung ein gerüttelt Maß Schuld an **dem Tode vieler Bewohner** hat, **verbot** diese Hilfsaktion und bedroht jeden Sammler der IAH. mit Verhaftung.

Militärflugzeuge zusammengestoßen

Zwei französische Militärflugzeuge stießen bei Straßburg in 1000 Meter Höhe in der Luft zusammen. Beide Apparate **stürzten ab.** Während der **eine Flugzeugführer** auf der Stelle **tot war,** blieb der Pilot des zweiten Flugzeuges seltsamerweise **unversehrt.**

Fallschirmabsprung

Um die Sensationslust des „großen Publikums" zu befriedigen, sind in letzter Zeit die Fallschirmabsprünge von Flugzeugen sehr beliebt geworden. Der Ausführende riskiert bei diesem Sprung jedesmal aufs neue Kopf und Kragen, denn erst nach 100 und noch mehr Metern rasenden Sturzes öffnet sich der Fallschirm, um dann den Menschen langsam und sicher zur Erde zu tragen. Unser Bild hat den kritischen Moment des Sprunges festgehalten. Der Fallschirm beginnt sich gerade zu öffnen.

Warum Arbeiter-Sender? Weil auch gegen den bürgerlichen Rundfunk gekämpft werden muß

Darum heraus mit den bürgerlichen Rundfunkzeitungen

Neuerscheinung! Jeden Freitag erscheint **Arbeiter-Sender**

Der „Arbeiter-Sender" enthält das gesamte Berliner und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Basteln. Anleitung zur Beseitigung von Störungen. Mitarbeit von Arbeiterfunkkorrespondenten. Roman. Erscheint mit den Mitteilungen des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkstunde e. V. der Opposition im Arbeiter-Radio-Bund.

AUS DEM INHALT: Rückblick auf zwei Tagungen — Kritische Programmvorschau: Flucht vor der Wirklichkeit / Anstatt Republikschutzgesetzdiskussion: Roswitha-Feier! — Wo bleiben unsere Funkgebühren? Das Wunder der Reichspost — *Gertrud Marquer-Höllein:* Wohnungs- und Küchenpolitik im Rundfunk — Wie ein Luxusschiff gesichert wird — Die Stimme des werktätigen Hörers: Hausfrauen-, Arbeiter- und Angestelltenzuschriften — Ein billiger Zwei-Röhren-Netzempfänger — Wirkungsweise der Dreielektronenröhren — Der Kurzwellenempfänger des Arbeiteramateurs — *Albert Hotopp:* Jack und sein Jimmy

Zu beziehen bei dem Verleger Artur Müller, Berlin N 54, Greifenstr. 45. — Preis **25 Pf.** Durch die Post zu beziehen im Abonnement **90 Pf.** Außerdem erhältlich bei allen Spedition und Austrägern unserer Zeitung sowie bei allen Literatur-Kolporteuren.

Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des **Arbeiter-Sender** durch die Botenfrau zum Preis von 25 Pf. pro Nummer.

Name und Adresse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0004

Rote Wahlausschüsse!

Meldet sofort das Datum der Betriebsratswahl und teilt sofort die Ergebnisse mit

Griesheim vor der Entscheidung

…A. Morgen, Sonnabend, steht die Griesheim Belegschaft vor …Entscheidung. Morgen wird eine politische Schlacht geschlagen. …lutionäre Gewerkschaftsopposition oder Sozialfaschismus und …gemeinschaft, Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierung … herabsinken zum willigen Arbeitsvieh, Krieg oder Revolu… so stehen die Fragen. Die Griesheim-Belegschaft muß bei … Entscheidung sich vollkommen über die Bedeutung der Be…rätewahlen im Klaren sein. Die Belegschaft braucht eine revo…näre Führung. Die sozialfaschistischen Betriebsräte, die Stahl…

…chreibt gute Berichte

und nützt Eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

…er und der Werkvereinler haben in ihrer Praxis immer wie…bewiesen, daß sie treue Unternehmerknechte sind, daß sie als …ebsräte der Direktion gegen die Arbeiterschaft stehen. Nur …ten Betriebsräte haben sich wirklich als Interessenvertreter …Belegschaft gezeigt. Es genügt aber nicht, wenn die Kollegen …ihre Stimme für die Liste 4 (Spitzenkandidaten Thiele, Falke, …ski) abgeben, sie müssen sich damit zugleich für den Kampf …eiden.

…e Belegschaftsversammlung nimmt am heutigen Freitag noch …al zur Wahl Stellung. Sie findet bei England im „Preußi…hof" statt. Die Leppin, Krause, Sippner usw. sind dazu ein…den. Wenn sie Courage haben, wenn sie es überhaupt noch …n, sich vor der Belegschaft zu verantworten, dann haben sie zu …inen.

…esheim-Proleten, besucht zahlreich die Versammlung, entschei…euch für den revolutionären Klassenkampf, für die Revo…n, stimmt für die oppositionelle Einheitsliste, mobilisiert die …ate Belegschaft zum Kampfe gegen die kapitalistische Ratio…ierung und das ständig wachsende Massenelend.

…chtung, Bauarbeiter von Held & Franke!

…r Baudelegierte Richard Schneider, beschäftigt bei der Bau… Held & Franke, Baustelle Artilleriestraße, ist nicht identisch …em in dem Betriebsbericht vom Mittwoch genannten Rene…n Schneider.

…ir stellen dies hiermit ausdrücklich fest.

…sfelder Kumpels, heraus zu Versammlungen!

Am Sonntag, dem 23. März, öffentliche Belegschaftsversamm…ung in Klostermansfeld (10 Uhr, Lokal zur „Linde"). Die Betriebsräte Müller (SPD.) und Narkulla (christlich) werden …urch Einschreibebrief eingeladen, einen Bericht ihrer Tätig…keit als Betriebsrat zu geben.

Am Sonntag, dem 23. März, 15 Uhr, öffentliche Beleg…schaftsversammlung in Hettstedt. Die Betriebsräte Schüler und Spitza (SPD.) werden eingeladen, einen Bericht über ihre Tätigkeit als Betriebsrat zu geben. Schüler wird besonders …eladen, weil er die entlassenen Arbeiter „Generalfaulenzer" …eschimpft hat.

Am Sonntag, dem 23. März, findet in Heiligenthal, … Uhr, im Lokal Hedlau eine Belegschaftsversammlung für den …aulschacht statt. Tagesordnung: Betriebsrätewahlen sowie Rücktrittserklärung Wehlmann. Sorgt für guten Besuch.

Am Sonntag, dem 23. März, findet in Polleben, 20 Uhr …m Lokal Dolge eine Belegschaftsversammlung für den Vitz…umschacht statt. Tagesordnung: Betriebsrätewahlen sowie Rücktrittserklärung Wehlmann. Es ist dringend notwendig, …daß sich alles in der Versammlung einfindet.

Wittenberger Metallarbeiter, schlagt die Spalter

Gewerkschaftskollegen, wählt wiederum nur oppositionelle Kandidaten zur Ortsverwaltung!

Am Sonntag, dem 23. März 1930, vormittags 10 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus wieder einmal eine Generalversammlung statt. Die von Euch gewählte oppositionelle Ortsverwaltung ist von dem Sozialfaschisten Rößler „erledigt" worden.

Der Kollege Bretag ist nach 22jähriger Mitgliedschaft, wie auch der Kollege Zachler, wegen Teilnahme am Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgeschlossen worden. Die Kollegen Janowski und Winkler wurden nicht bestätigt, weil sie den von Rößler vorgelegten Schandrevers nicht unterschrieben haben. Ihnen ist der Ausschluß angekündigt worden. Dem Kollegen Janowski wurde vom Renegaten Scheufler nahegelegt, den Revers doch zu unterschreiben. Er könne dann auch des öfteren mit zu Konferenzen fahren . . .

Kollegen, das zeigt, daß die Gewerkschaftsbürokratie im Kampfe gegen die Opposition selbst vor dem Mittel der Korruption nicht zurückschreckt

Der Sozialfaschist Rößler will am Sonntag in Wittenberg „siegen", will die Opposition schlagen, will die „einzige Säule, die noch von entschwundener Pracht zeugt", mit aller Gewalt zum Bersten bringen. Sozialfaschisten und Renegaten werden wieder eine gemeinsame Liste zur Ortsverwaltung einreichen. An der Spitze derselben wird der Sozialfaschist Jähnicke glänzen, jener Postenjäger, der sich von der KPD. wandte, weil er dort keinen Posten erobern konnte.

Wer ist Jähnicke? Ein Unternehmerknecht im wahrsten Sinne des Wortes. Aus Anlaß des Geburtstages seines „Herrn Chefs" **sandte er als Betriebsrat diesem ein Glückwunschtelegramm!** Zum Dank erhielt die Belegschaft pro Mann 5 Mark.

Kollegen! Mit diesem Unternehmerlakai an der Spitze wollen die Sozialfaschisten und Renegaten Lohn- und Arbeitszeitkämpfe führen. Glaubt Ihr das? Jeder Kollege muß auf Grund dieser daß eine Ortsverwaltung mit derartigen Leuten gar nicht daran denkt, Kämpfe zu führen.

Weiter zeigt das Zusammengehen der Renegaten Proschwitz, Schmitz und Thiele mit den Sozialfaschisten, daß beide aus dem gleichen Holz geschnitzt, beide gleich politisch versumpft sind

Einen weiteren Beweis dafür lieferte die Betriebsratswahl im Stickstoff. Dort wurde von ihnen eine Einheitsliste aufgestellt und gemeinschaftlich die Propaganda durchgeführt.

Die beiden sozialdemokratischen Kandidaten Bruno und Weigelt wurden in der gemeinsamen Sitzung an aussichtsreiche Stelle gesetzt. Bei Aushang der Liste mußten sie aber entdecken, daß sie weiter nach hinten geschoben waren. Beide stehen, weil sie nun nicht mit gewählt worden sind, vor der Entlassung. Auf den Schultern sozialdemokratischer Arbeiter sind dafür Renegaten in den Betriebsrat gezogen.

Jetzt wollen nun die Helden mit Hilfe Rößlers und dem sozialdemokratischen „Zugkandidaten" Jähnicke die Ortsverwaltung des D. M. V. Wittenberg erobern

Kollegen! Macht das Manöver der Renegaten und Sozialfaschisten zunichte! Erscheint restlos zur Generalversammlung! Kämpft mit der Opposition gegen den gewerkschaftsschädlichen Spaltungskurs der Sozialfaschisten! Kämpft gegen Young-Plan, Massensteuern und Arbeitslosigkeit! Kämpft für den Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich! Kämpft für die Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!

Wählt zur Ortsverwaltung nur oppositionelle Kandidaten!

Noch triumphierte die Bonzendiktatur

Hallische Bauarbeiter, führt den Kampf gegen die sozialfaschistischen Bonzen, so wie die revolutionäre Opposition in Weißenfels und Torgau

A.-K. In der Vertreterversammlung der Baugewerkschaft Halle hatte der Vorsitzende, Diktator Brauns, zur Begründung der schlechten Konjunktur im Baugewerbe statistische Unterlagen mitgebracht. Er machte dazu nur einige ergänzende Ausführungen. Selbstverständlich hütete er sich, auf den wirklichen Grund der Verelendung der Bauarbeiterschaft einzugehen. Die Kündigung des Lohnabkommens erwähnte er ebenfalls nicht. Man wollte die Frage gar nicht anschneiden. Erst durch die Aufforderung der Opposition nahm der anwesende Bezirksleiter Koch das Wort zu einigen Ausführungen, die, wie nicht anders zu erwarten war, von Wirtschaftsfrieden und Wirtschaftsdemokratie strotzten. Ein Stahlhelmführer und ein Werkvereinler hätte es nicht anders gekonnt.

Die Opposition rechnete durch ihre Sprecher mit der Gewerkschaftsführung ab. Der Genosse Rohr sprach ca. ¾ Stunde. Er erläuterte das revolutionäre Kampfprogramm des mitteldeutschen Bauproletariats. Eine Entschließung, die er dazu einbrachte, wurde von der Bonzekratie nicht zur Abstimmung gebracht. Ebenfalls fiel ein Antrag des Genossen Rust unter den Tisch, der vorschriftsmäßig dem Statut entsprechend eingereicht worden war und der sich mit der Taktik des Verbandes beschäftigte. Einem weiteren Redner, und zwar dem Genossen Friedrich, wollte man das Wort entziehen. Unter Protest der Versammlung sprach der Genosse aber doch zu Ende. Die vom Genossen Zimmermann gebrachten Vorschläge zur Vorstandswahl wurden nicht zur Abstimmung gestellt. Es sollte sich angeblich um einen Listenvorschlag handeln. Dabei wurde der Listenvorschlag der Sozialfaschisten zur Abstimmung gebracht. Mit einer schwachen, zusammengeschobenen Mehrheit wurde gegen 20 Stimmen der oppositionellen Vertreter, bei einer ganzen Reihe Stimmenthaltungen, der sozialfaschistische Listenvorschlag angenommen.

Bauarbeiter! Die Vertreterversammlung hat wiederum bewiesen, daß Eure Rechte von der Bonzekratie mit Füßen getreten werden. Besucht mehr als es bisher üblich war die Versammlungen. Kämpft mit der Opposition. Die Sozialfaschisten müssen überall zum Teufel gejagt werden. Wählt nur rote Baudelegierte!

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Achtung, Gemeinde- und Staatsarbeiter!

Die Versammlung der Staats-, Gemeinde- und Verkehrsarbeiter (Eisenbahner) findet am Sonnabend, dem 22. März, 20 Uhr, im Saale der Produktivgenossenschaft, Halle, Lerchenfeldstraße 14 (nicht bei Rottrott), statt. Referenten: Ernst Torgler, Berlin, MdR., Vorsitzender des Beamtenausschusses, und die Stadtverordneten Wabbel und Günther.

Hallo, Wittenberger Metallarbeiter!

Die Sozialfaschisten und Renegaten wollen am kommenden Sonntag, dem 23. März, 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus in der Generalversammlung einen Sieg über die revolutionäre Opposition erringen, sie glauben mit Hetze und Ausschlußterror genügend vorgearbeitet zu haben! Erteilt ihnen eine Abfuhr. Erscheint restlos in der Versammlung.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf"-Leser!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0005

Gummiknüppelregime bis an die Gräber der März-Opfer

Zum Verbot der März-Gedenkfeier auch noch Polizeiterror — Der Gertraudenfriedhof abgesperrt — Dennoch Kampfgelöbnis an den Gräbern

Gestern gedachten die hallischen Arbeiter trotz aller Hindernungsmaßnahmen der Opfer der Märzkämpfe, der Toten des Proletariats. Sind schon die zahllosen Grabhügel, die tote revolutionäre Kämpfer bergen, Kennzeichen der Brutalität der Klassengegner des Proletariats, so war es das Bild, welches der Gertraudenfriedhof am gestrigen Nachmittag bot, noch viel mehr. Das Verbot des zur Sozialdemokratischen Partei gehörenden Regierungspräsidenten v. Harnack hatte noch nicht erfolgt. Der Vorplatz des Gertraudenfriedhofes und die Zugangsstraßen zum Gertraudenfriedhof wimmelten deshalb geradezu von angriffslustigen Polizeimannschaften.

Eine größere Schändung der Märzopfer kann es wohl kaum noch geben, als daß — wie es gestern geschah — das Gummiknüppelregime sogar bis vor die Pforten des Friedhofes ausgedehnt wird.

Alle diese schändlichen Maßnahmen, die ja letzten Endes nur zu dem Zwecke ergriffen wurden, um zu verhindern, daß die Arbeitermassen an den Gräbern der Märzopfer neue Kampfkraft sammeln, waren indessen vergeblich. Revolutionärer Kampfgeist läßt sich eben weder mit einem Fetzen Papier, mit einer Verordnung, noch mit Gummiknüppeln ersticken.

Die hallischen Arbeiter haben trotz alledem der Opfer der Märzkämpfe gedacht und haben auch gestern wieder an den Gräbern der Märzgefallenen das Gelöbnis abgelegt, in ihrem Geiste weiterzukämpfen.

Delegationen im Anmarsch

Um die vierte Nachmittagsstunde sammelten sich an verschiedenen Stellen der Stadt Delegationen der verschiedenen Belegschaften und Arbeiterorganisationen. Ein stattlicher Zug, der sich im Westen formiert hatte, war bereits am Hallmarkt angelangt, als dort einige Untergebene Oexles den Versuch unternahmen, den Zug auseinanderzuschlagen. Das mißlang trotz wiederholter Versuche. Die Arbeiter ließen sich das Recht auf die Straße nicht nehmen und setzten ihren Weg fort. Die Verwunderung der Oexle-Jünger war um so größer, als sich unter diesen Demonstranten eine Delegation des nicht zu verbietenden RFB. befand, die auch einen Kranz mitführte. Der Zug erreichte schließlich trotz mehrmaliger Versuche der Zersprengung den Gertraudenfriedhof, nach dem auch aus anderen Stadtteilen revolutionäre Arbeiter herangeströmt kamen.

Oexles Terrorgarden vor dem Gertraudenfriedhof

Der Vorplatz zum Gertraudenfriedhof glich einem Heerlager der Polizeimannen, die „schlagfertig" bereit standen und allen den Zutritt zum Gertraudenfriedhof verwehrten. Es wurden nur einzelne Delegationen zugelassen und auch diese ließ man erst eine nach der anderen in den Friedhof hinein.

Solche Delegationen wurden von der Polizei willkürlich auf fünf Mann beschränkt, alles andere wurde zurückgehalten. So sollten unter allen Umständen geschlossene Kundgebungen an den Gräbern der Märzopfer verhindert werden. Die Oexle-Polizei hatte dabei jeden einzelnen Eingang abgesperrt. Als sich infolgedessen ganz zwangsläufig immer mehr Menschen vor dem Hauptportal des Gertraudenfriedhofes ansammelten, erteilte der dienstuende Offizier den

Befehl zur Räumung des Platzes.

Dieses schmutzige Vorhaben wurde mit lauten Protestrufen der auf dem Vorplatz angesammelten Massen beantwortet, die diesen Platz auch nicht freigaben.

Während der vergeblichen Räumungsversuche der Schupo verließ ein Arbeiter, der das Grab seiner Schwester aufgesucht hatte, den Friedhof. Er geriet dabei mitsamt dem in seiner Begleitung befindlichen Kinde ins Gedränge, wobei das Kind von einem der rücksichtslos dazwischengehenden Oexle-Jünger auf die Beine getreten wurde. Als der Arbeiter die Angabe des Namens des betreffenden Beamten forderte, wurde ihm statt einer Antwort mit der Verhaftung gedroht. Nachdem sich dieser Arbeiter aber mit aller Energie auch dagegen zur Wehr setzte, wurde schließlich doch von ihm abgelassen. Es ereigneten sich noch manche ähnliche Zwischenfälle, die durchweg auf das Schuldkonto der Oexle-Polizei kommen.

An den Gräbern der Märzopfer

Trotz aller Absperrungsmaßnahmen konnte die Oexle-Polizei doch nicht verhindern, daß der Märzopfer in gewohnter würdiger Weise gedacht wurde. Dabei sei noch erwähnt, daß die Polizei sogar den Angehörigen der Märzopfer den Zutritt verweigerte, w[illkürlich] die Empörung unter den Arbeitern nur noch stärkte. An d[en] Gräbern der Märzopfer wurden zahlreiche Kränze, u[nter] denen sich auch einer des nicht zu verbietenden Roten Frontkämpfer-Bundes befand, niedergelegt.

Polizeiüberfall vor dem Südfriedhof

Vom Gertraudenfriedhof formierte sich ein stattlicher Zug [von] Arbeitern, um das Grab des auf viehische Weise gemordeten [Genossen] Meseberg auf dem Südfriedhofe zu besuchen. Trotz wiederholter Versuche der Oexle-Polizei, auch diesen Zug auseinanzutreiben, wurde aber die Huttenstraße erreicht. Hier kam [ein] fettbäuchiger Polizeibeamter dahergerast, der, weil er selbst [zu] schwach auf den Beinen war, das Ueberfallkommando anrief. [Als] dieses jedoch heran war, hatten die Arbeiter den Südfriedhof [bereits] erreicht und ihrer revolutionären Pflicht Genüge getan. [Trotzdem] üblich, versuchte die Polizei nunmehr die ihr entgangene Möglichkeit zum „Dreinschlagen" doch noch zu schaffen. Das Ueberfallkommando versuchte nämlich, sein Mütchen an daherkommenden Jungarbeitern zu kühlen. Diese wurden von zwei [Be]amten nach dem Ziel ihres Weges gefragt. Als sie zu verstehen gaben, daß sie nach dem Friedhof wollten, erfolgte die sofortige Verhaftung. Der Bewohner der umliegenden Grundstücke, [der] diesen Vorfall beobachtete haben, bemächtigte sich größte Erregung und sie boten sich sofort als Zeugen an, um den so willkürlich verhafteten Jungarbeitern beizustehen. Die Beamten, die [in] ihrer Willkürhandlung wohl bewußt waren, lehnten das natürlich ab.

Aussagenverweigerung im Leuna-Prozeß

Der Sumpf ist größer als es scheint

Am Donnerstag beschäftigte man sich unter anderem mit [den] Bankverbindungen der Angeklagten Schleevoigt und Wadle. [In] dieser Angelegenheit wurde der Oberingenieur Immhoff [no]minuiert hat. Es wurde schließlich eine Kontrolle des Bankkontos Schleevoigt vom Werke durchgeführt, obwohl die Chemiegewerkschaft ein nicht allzu großes Interesse an der Aufdeckung dieses Korruptionsskandals hatten. Die Korruptionsaffäre war zu jener [Zeit] aber schon allzulästige Erörterung, so daß sie sich schon gar nicht länger verschleiern ließ, obwohl das Werk daran ein nicht [zu] beträchtliches Interesse hatte.

Die Untersuchung endete schließlich damit, daß man Schleevoigt wegen „guter Dienste" als Betriebsleiter im Werk gelassen hat, [da] er ein guter Kapitalsknecht war.

Welche großen Kreise die Korruption im Machtbereich der Leuna-Gewaltigen gezogen hat, bewies, daß ein erheblicher Teil der Zeugen von dem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch machte. Man wollte sich nicht unnötig eines Strafverfahrens wegen Bestechung aussetzen. Also scheinen noch mehrere „etwas auf dem Kerbholz" zu haben.

Ab Dienstag, dem 25. März, beginnen die Lokaltermine im Leuna-Werk.

Erpreßte Geständnisse

Vordem wurde noch der Sachverständige Mainz vernommen. Auch dieser mußte zugeben, daß den Angeklagten ihre Taten [nicht] zu beweisen sind. Desto mehr hat man seitens des Untersuchungsrichters den Angeklagten das nötige Beweismaterial erpreßt. [Der] Angeklagte Schleevoigt ist davon besonders betroffen worden. Als letzten noch in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten war auf ihn der größte Druck ausgeübt worden. Auf eine Frage, warum er nicht entlassen wird, hat man ihm prompt geantwortet: „Das liegt in Ihrem Ermessen, legen Sie ein Geständnis ab und Sie sind frei!"

Aus Sorge um sein Kind und seine Frau hat er letzten Endes ein sogenanntes Geständnis" abgelegt. Er sagte unter anderem aus, daß er 6000 Mark von Schönfeld erhalten habe. Aber [es] hier zeigt sich gegenüber den Angeklagten die Praxis der bürgerlichen Klassenrichter. Nicht genug, daß man dem Angeklagten Schleevoigt ein derartiges Geständnis erpreßte, versuchte man seitens des Untersuchungsrichters die Nachgiebigkeit der Angeklagten auszunutzen. Man sagte ihm, haben Sie 6000 ausgesagt, dann werden es auch noch 60 000 werden. Hierin zeigt sich die Richtung, in der der Prozeß zu Ende geführt werden soll.

Demonstration im Norden

In der Nähe des Röderbergs und der Brunnenstraße formierte sich nach der Beendigung der Märzgedenkfeier ein Zug von Arbeitern, der schließlich die „Aufmerksamkeit" der Polizei auf sich und von einem größeren Aufgebot aufgelöst wurde. Dabei wurden zwei Arbeiter verhaftet und von der Wache in der Brunnenstraße in der „Grünen Minna" dem Präsidium zugeführt, wo sie gegen 10 Uhr abends wieder entlassen werden.

Selbstmordversuch in der Gr. Ulrichstraße

Am 20. März gegen 15.30 Uhr versuchte sich in der Gr. Ulrichstraße eine 21jährige weibliche Person zu vergiften. Sie wurde der medizinischen Klinik zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Achtung! Arbeiter-Samariter! Morgen, Sonnabend, 12.45 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Ausweise und Mitgliedsbücher mitbringen!

Ein vierjähriger Junge vom Lastkraftwagen überfahren. 19. März gegen 10 Uhr wurde an der Ecke Falk- und Körnerstraße ein vierjähriger Knabe von einem Lastkraftwagen, der, um zu wenden, rückwärts fuhr, überfahren. Der Knabe trug einen Bruch des rechten Oberschenkels davon und wurde auf ärztliche Anordnung zum Diakonissenhaus gebracht.

Eine Frau umgefahren. Am 20. März gegen 9 Uhr wurde eine 40jährige Frau in der Glauchaer Straße vor dem Grundstück [...] von einem Lieferkraftwagen umgefahren. Die Frau erlitt Verletzungen am linken Arm und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Gegen einen Lichtleitungsmast gefahren. Am 20. März gegen 10.30 Uhr fuhr an der Ecke Völlberger Weg und Eckteinstraße ein Motorradfahrer, der einem verbotswidrig auf der linken Straßenseite fahrenden Lieferkraftwagen ausweichen mußte, auf der Bürgersteig gegen einen Lichtleitungsmast. Der Beiwagen des Motorrades wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Gestohlen wurden einem 70jährigen Mann 210 RM., [da] er in seiner Westentasche bei sich hatte. Um die Tat ausführen zu können, hat der Täter dem alten Manne ein Betäubungsmittel in einem Glas Wein gegeben.

Die Futterkrippenwirtschaft des Bürgerblocks

wird von den Kommunisten im Grundeigentums- und Haushaltausschuß angeprangert

Sowohl der Grundeigentums- als auch der Haushaltausschuß beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung in der Hauptsache mit dem heiß umstrittenen Kapitel „Eigenbewirtschaftung des städtischen Gutes Seeben". Der Magistrat forderte in einer Vorlage Eigenbewirtschaftung des Gutes Seeben, das jetzt von der Witwe Boecker zu dem Marktpreis von zwei Zentnern freigehandeltem Roggen auf jeden Morgen der gesamten Gutsfläche (was im Durchschnitt der letzten sechs Jahre 20,76 Mk. ausmachte) verpachtet wird.

Der Magistrat ist zu dem Entschluß auf Eigenbewirtschaftung gekommen, nachdem bei zweimaliger Ausschreibung sich nur die Firma Nagel und die Frau Boecker gemeldet, beide aber ganz ungenügende Pachtangebote gemacht haben. Zuletzt gab der 27jährige Sohn der Frau Boecker ein Pachtangebot auf 10,87 Mk. pro Morgen ab, nachdem inzwischen 340 Morgen an der Klärtanlage für die Schaffung einer Feldberieselungsanlage aus der Pacht herausgegangen waren. Diese Summe erschien dem Magistrat mit Recht gänzlich ungenügend. Hinzu kommt, daß der junge Boecker kein eigenes Vermögen besitzt und seine Mutter es abgelehnt hat, die Bürgschaft für den Sohn zu übernehmen, da sie unter allen Umständen aus dem Gute heraus will, nachdem sie „ihr Schäfchen ins Trockene gerettet" hatte.

Nicht die Liebe zur Eigenbewirtschaftung war es, was den Magistrat nun zu obengenanntem Entschluß führte,

sondern „nur der Not gehorchend", wie es selbst der Oberbürgermeister zu verstehen gab. Das Gut soll von Dr. Reinhold, dem jetzigen Administrator auf Gut Beelen — das sich bekanntlich seit dem Jahre 1928 in Eigenbewirtschaftung befindet —, mitverwaltet werden.

Dieser Herr Dr. Reinhold hat nun ein mehr als 30 Seiten langes Gutachten über die Verhältnisse auf dem Gut Seeben und seine Aussichten bei Eigenbewirtschaftung abgegeben, das von bekannten Großagrariern lobend anerkannt, jedoch von Herrn Dr. Hirsch, dem Referenten des Kapitels im Grundeigentums- wie Haushaltausschuß, was die Rentabilitätsberechnung anbelangt, abgelehnt wurde. Dieses Gutachten sollte dazu herhalten, den bekannten ablehnenden Standpunkt der Bürgerblockleute bei Eigenregie zu verschleiern. Man hatte es ja hier schließlich mit einer Magistratsvorlage und nicht etwa mit einem Antrage der Kommunisten auf Eigenbewirtschaftung zu tun, und da wollte und konnte man eben seine grundsätzliche Stellungnahme nicht so offen zum Ausdruck bringen.

Unser Genosse Günther hat dieses Spiel der Bürgerlichen in seinen Ausführungen sehr deutlich entlarvt. Nachdem Rive keine Möglichkeit sah, seine bürgerlichen Freunde für seine Vorlage zu gewinnen, spielte er — wie gewohnt — den Allgewaltigen. Er erklärte nämlich im Grundeigentumsausschuß,

daß trotz einer Ablehnung der Vorlage durch die Stadtverordnetenversammlung der Magistrat die Eigenbewirtschaftung doch durchführen werde.

Diese Worte aus dem Munde des „Ober" rissen dem Faß den Boden aus. Die Bürgerlichen vertagten sich auf kurze Zeit, um dann bei der Abstimmung im Grundeigentumsausschuß die Vorlage zu Fall zu bringen.

Im Haushaltausschuß war die Situation ähnlich,

nur, daß jetzt Herr Rive etwas „leiser" trat und nicht mehr so starr an seinen noch wenige Stunden vorher gemachten Ausführungen festhielt, was auch von unserem Genossen in der Diskussion angeprangert wurde. Von Bedeutung für die Arbeiterschaft ist noch hier die Stellungnahme des Brauereibesitzers Freyberg, der seinen ablehnenden Standpunkt damit begründete, daß er sagte:

„Die Diebstahlsgefahr bei Eigenbewirtschaftung ist eine viel größere, als bei der Privatbewirtschaftung".

Er betrachtet die Arbeiter also schlechtweg als „Diebe".

Diese gemeine Frechheit wurde diesem Schwerverdiener an den Arbeitergroschen mit gebührenden Zwischenrufen unserer Genossen quittiert. Die Arbeiter aber werden es sich immer mehr überlegen, ob sie in Zukunft noch Freyberg-Bier trinken werden. Dieser saubere Herr hat sich übrigens schon des öfteren als offener Arbeiterfeind entpuppt.

Nach längerer Diskussion wurde schließlich die Vorlage des Magistrats gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt und dafür ein Antrag des Rechtsanwalts Dr. Hirsch angenommen, der verlangt, daß mit der Familie Boecker auf der Grundlage: ¾ Zentner Roggen und ¾ Zentner Weizen als Pachtpreis pro Morgen und auf die Pachtdauer von zwölf Jahren und Uebernahme sämtlicher Steuern verhandelt werden soll. Im Haushaltsausschuß wurde dieser Antrag mit der ausgesprochenen Vermutung, daß dies wohl das den Bürgerlichen gemachte Angebot der Familie Boecker sei, gekennzeichnet.

Damit ist die Futterkrippenwirtschaft des Bürgerblocks gebührend gebrandmarkt.

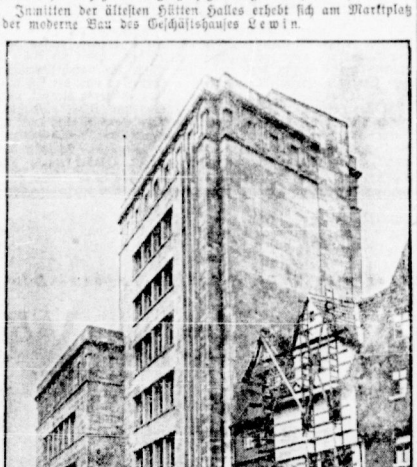
*

Im Bauausschuß, über dessen Tagung wir noch berichten, wurde dem Etat in der Höhe von 300 000 Mark zugestimmt. Die Kommunisten brandmarkten die Streichung aller Mittel, durch die Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten geboten wären.

Zwischen gestern und heute

Die kleinen, immer mehr vom Einsturz bedrohten Häuschen am Trödel haben jetzt einen großen, gewaltigen Nachbar erhalten.

Inmitten der ältesten Hütten Halles erhebt sich am Marktplatz der moderne Bau des Geschäftshauses Lewin.



Blick auf den Turmbau vom Schülershof aus.

Um das Geschäftshaus führen Arkaden zur geschützten Beschäftigung der Schaufensterauslagen.

Jugendfeier 1930

am Sonntag, dem 23. März, vormittags 10 U[hr]
im großen Saal des „Volkspark"
Mitwirkende: Volkschor, Hallisches Mandolinenorchester und Rote Agitatorbühne
Verband Proletarischer Freidenker (e.V.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0006

…ändliche Behandlung Obdachloser in Löbejün

Von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr früh wie Verbrecher in eine eiskalte Bude gesteckt

…betteln und unter Brücken zu schlafen ist bekanntlich in dieser …lichen" Republik verboten. Was man erleben kann, wenn …trotzdem tut, geht aus den Aussagen eines älteren Ehe… hervor, das sich aus Löbejün an uns wendet.

…alten Leute sprachen vor einiger Zeit beim Nachtwächter … wegen Nachtaufenthalts vor und wurden daraufhin von …nachmittags bis 8 Uhr frühmorgens wie Verbrecher in eine … Bude gesteckt, die ehemals als Gefängniszelle diente. Das …befindliche Waschwasser hat nach den Angaben der beiden …ens 14 Tage gestanden und es hätte dem Gossenwasser ge… Der Dreck soll fingerdick auf dem armseligen Inventar ge…haben. Dabei wurde den beiden

nicht einmal ein Stück Brot angeboten.

…Behandlung ist um so bezeichnender, als zum Beispiel ein … dieser Spelunke steht, den man trotzdem nicht heizte. Die … Leute zitterten vor Frost am ganzen Körper, als sie nach …Befreiung aus dieser Spelunke unseren Genossen in Löbejün …, wie es ihnen ergangen ist. Sie wurden schließlich von …ner Genossen verpflegt und mit der unter Kommunisten üb… Solidarität behandelt.

… derartigen Erscheinungen muß doch die Frage aufgeworfen …

…denn das Geld bleibt, das von der Stadt zur Unterstützung durchreisender Obdachloser bereitgestellt wird.

…doch wohl kaum anzunehmen, daß es der schon erwähnte Herr …nötig hat, dieses Geld für sich zu behalten, da er doch als …wächter, Friedhofswärter, Gärtner, Exekutor und Asylvater … Einkünfte hat.

…gens versteht sich der Sohn Henzes ebensowenig wie …er auf die Behandlung alter Leute, die von diesem Sohne …oddrigster Weise angefahren werden, so daß mancher schon … hat, sich vor einem Strafanstaltswärter zu befinden. Dabei … sich dieser „Schlauberger", der als Schreiber bei der Stadt … ist, sogar in die Familienangelegenheiten der alten … Die Löbejüner Arbeiter müssen ihn deshalb gehörig auf … treten. Von der Stadtverwaltung fordern wir unter allen …den Schaffung eines anständigen Raumes für …lose Durchreisende und durchgreifende Kon… über die für solche Zwecke bereitgestellten Gelder.

…ch Löbejün hat seinen Prügelpädagogen

… des Dommitzscher Stahlhelmlehrers Dubicks Fußtapfen

… manchen Arbeiterfamilien müssen die Kinder infolge der …nen Notlage oftmals auch schon mit zugreifen, um das täg…liche herbeischaffen zu können. Eine Löbejüner Arbeiterfrau, … hungrige Mäuler zu stopfen hat, sah sich vor einiger Zeit …, ihren zehnjährigen Sohn frühmorgens zu wecken, damit … noch einem Bruder und seinem Vater nach dem Braun…schacht fahren sollte, um dort zu heiß aufs Stapel gekommene … zu holen. Die drei zogen in dem Glauben los, um 8 Uhr …zurück zu sein, damit der Junge dann noch zur Schule gehen … Als sie aber bis ¾8 Uhr noch nicht zurück waren, schickte …mer nach der Schule, um ihren Sohn entschuldigen zu lassen. …kam dann mit seinem Vater und seinem Bruder erst um … nach Hause. Sie waren alle furchtbar abgespannt und … wie die Neger, so daß der Junge erst gebadet wurde. Bei … ist schließlich noch eine Weile vergangen, so daß es nicht …zweckmäßig war, die paar Minuten noch zur Schule zu gehen.

… der Junge nun am anderen Morgen zur Schule kam,

… nicht nur angeschnauzt, sondern, nachdem er erzählt hatte, … er ferngeblieben war, hat ihn dieser Löbejüner Rohrstock… noch tüchtig bearbeitet und mit den Händen ge…

…handelte sich ja auch nur um einen armen Proletenjungen. … Stahlhelmfritzen ihre Kinder zum Schlachtfest freimachen, …wohl besonders dieser Lehrer vor Entgegenkommen. … Arbeitereltern von Löbejün müssen sich gegen derartige …methoden entschieden zur Wehr setzen!

…endorf. Die Dramatische Abteilung veranstaltet …nabend, dem 22. März, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus" … und am Sonntag, dem 23. März, abends 8 Uhr im … Adler" je einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt …be von Florenz" von Walter Troppenz. Dieses Stück zeigt …iten und Treiben des Faschismus in Italien. Es … uns in die Zeit der Verfolgung und Hinrichtung des So…führers Vanetti und seiner Freunde, welche ihm bis zur … Stunde, trotz faschistischer Gewaltherrschaft, unverbrüchliche …treue entgegen bringen. Ein Besuch seitens der Arbeiter…schaft kann nur empfohlen werden.

…leben. Schulausstellung. Am 23. März veranstaltet … Volksschule eine Ausstellung der Schularbeiten in der neuen Schule. Die Berufsschule nebst ihrer Küche ist ebenfalls an der Ausstellung beteiligt. Die Einwohner von Nietleben werden ersucht, diese Ausstellung zu besuchen, um sich von dem Können der Kinder zu überzeugen. Ausstellungszeiten: 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.

Ausbruch des Wunder-Schimpansen Bu-Bu

aus dem Walhalla-Theater

Der Wunder-Schimpanse Bu-Bu, welcher durch seine Jongleur- und Trapezkunst zurzeit die Besucher des Walhalla-Theaters in größtes Staunen versetzt, hat gestern mittag die Abwesenheit seines Herrn benutzt, um aus seinem Käfig auszubrechen. Nachdem er die Eisenstäbe seines Käfigs ausgebrochen und das Fenster der Garderobe geöffnet hat, ist er aus dem 2. Stockwerk am Haus entlang in den Hof und dann auf Bäume und in der Nähe liegende Dächer geflüchtet. Es begann eine tolle Jagd nach dem Ausreißer und man war genötigt, die Feuerwehr zu alarmieren, da längeres Verbleiben in der kalten Luft Lebensgefahr für den Schimpansen bedeutet. Schließlich ließ Bu-Bu sich gut zureden und mit einem Korb Früchte wurde er in die Wohnung des Direktors Kleinhanns gelockt.

Nach seinem Ausflug ins Freie wurde Bu-Bu sofort in heiße Tücher gepackt und am Abend verrichtete er seinen anstrengenden Dienst wieder in bester Laune.

Bu-Bu

Der Wunder-Schimpanse, der als „Kastelli der Affenwelt" täglich im Walhalla-Theater auftritt und stürmische Erfolge feiert

---

Achtung! Achtung!

KPD.-Kommunalfunktionäre, Vertreter der Betriebe, Sport-Organisationen, Rentner, Mieter, Siedler, Kleinbauern, Arbeitslosen-Ausschüsse, Frauen- und Jugend-Gruppen!

In Halle, Sonntag, den 30. März, 10 Uhr, im Saale der Produktiv, Lerchenfeldstraße,

Oeffentliche Kreiskommunal-Konferenz des Saalkreises

Thema: Young-Plan, Finanzreformprogramm und die Landgemeinden. Haushaltplan 1930 und die Forderungen der Werktätigen. Referent: Provinzial-Ausschußmitglied K. Gutjahr.

Sendet Eure Vertreter!

Frauen, parteilose Arbeiter, Landarbeiter haben Zutritt!

Es ladet ein

Die kommunistische Kreistagsfraktion des Saalkreises.

Die Trebitzer Sozialfaschisten als Verleumder

In der Gemeindevertretersitzung von Trebitz wurde nach langer Debatte zunächst die Aufnahme eines Zwischenkredits von 8000 Mark zum Bau der Wasserleitung beschlossen. Von einem Sozialdemokraten wurde gegen die Aufnahme dieses Kredits gestimmt. Zur Sportplatzfrage ist festzustellen, daß der SPDist am Tage gemeinste Verleumdung betreibt, indem er den Sportlern erzählt, die KPD. habe mit den Bürgerlichen gemeinsam gegen den Sportplatz gestimmt. Zu diesem Schwindel werden die kommunistischen Vertreter vor aller Oeffentlichkeit Stellung nehmen. Zu diesem Zwecke findet demnächst eine öffentliche Einwohnerversammlung statt, in der mit diesen sozialfaschistischen Demagogen gründlich abgerechnet werden wird.

Wettin. Wenn man „etwas Besseres" geworden ist, dann kennt man unter Umständen seinen eigenen Vater nicht mehr gern. Diese Erfahrung mußte ein aufs „Walzen" angewiesener Wettiner Einwohner machen, der gelegentlich wieder einmal in Wettin vorbeikam. Als er sich nach seiner Tochter erkundigte, erfuhr er, daß sie einen Barbier geheiratet habe. Der Betreffende lenkte seine Schritte nunmehr dorthin, wurde aber abgewiesen und zu einem anderen Barbier geschickt. Dort erfuhr er aber endgültig, daß er vordem schon beim richtigen gewesen sei, und einige junge Leute erboten sich sogar, ihn wieder dorthin zu führen. Während dieser Zeit müssen dann dem Herrn Schwiegersohn aber doch Bedenken gekommen sein und so kam er dem Alten auf halbem Wege entgegen, um sich zu entschuldigen. Daß es sich hierbei um jemanden handelt, der ausgerechnet im Wettiner Wurstblättchen oft an Mitleid und Mitgefühl appelliert, kennzeichnet seine Verlogenheit um so deutlicher.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater. Infolge mehrerer Erkrankungen muß die morgige Vorstellung „Das Land des Lächelns" ausfallen. Es gelangt statt dessen die Oper „Zar und Zimmermann" zur Aufführung.

Volkshochschule Halle. Bemerkenswert ist, daß die Orchester- und Chorgemeinschaft der Volkshochschule in diesem Trimester zum erstenmal ihre Arbeit mit einem Musikabend am Dienstag, dem 25. März, 20 Uhr, abschließt. Unter Leitung von Reinhold Heyden werden Werke aus der Zeit Johann Sebastian Bachs von den Teilnehmern der Kurse geboten. Ort der Veranstaltung: Aula des Lyzeums I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Karten 20 Pf. in allen Verkaufsstellen, an der Abendkasse 30 Pf.

Die Arbeitsgemeinschaft städtischer Nachrichten- und Presseämter wird in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni in Magdeburg zu ihren Beratungen zusammentreten.

Wie wird das Wetter?

Für Sonnabend und Sonntag: Heiteres, trockenes Wetter mit Nachtfrost und von Tag zu Tag wärmer werdend.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Beilagen; Fritz Beyling, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Dölau, für Provinz; Fritz Leilig, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Krob, Halle, für den Anzeigenteil.

Oeffentliche Versammlungen

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Muschwitz. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, bei Koch öffentliche Versammlung. (EVWZ.) Referent Genosse Lademann.

Jaucha. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. (EVWZ.) Referent Genosse Schlag.

Rasberg. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, im „Schweizergarten" öffentliche Versammlung. Referent Genosse B. Koenen. (EVWZ.)

Unterbezirk Mansfeld

Schraplau. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, im „Bürgergarten" öffentliche Versammlung. Referenten: Genosse Gutjahr, Halle; Genosse P. Weise, Brachstedt.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Sangerhausen. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, im „Herrenkrug" Märzfeier.

Nordhausen. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, Märzfeier in der „Eintracht".

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, Märzfeier.

Bund der Freunde der IAH

Merseburg. Jeden Dienstag wieder Nähstube. Anfang: 18. März, 20 Uhr, Vorwerk.

Strelln. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, Lokal Kröger Filmaufführung der IAH. des Films „Schinderhannes", nebst Beiprogramm.

Alsleben. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, in der „Zentralhalle" Werbeveranstaltung der IAH. Mitwirkende: Proletarische Tribüne, Halle. Unkostenbeitrag 30 u. 20 Pf.

Delitzsch. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, im „Lindenhof" Werbeabend der IAH. (Siehe lokalen Teil.)

Nebra. Sonnabend, 22. März, 20 Uhr, im „Preußischen Hof" Einführungsabend der neuen Mitglieder. Referent von Halle anwesend.

Blumberg. Sonntag, 23. März, 20 Uhr, im „Hohen Hause" Kinovorführung der IAH. Der Film „Schinderhannes" nebst Beiprogramm wird gespielt.

Rattmannsdorf. Sonntag, 23. März, 20 Uhr, im Gasthof Filmabend der IAH. Zur Aufführung gelangt „Mutter". (Siehe lokalen Teil.)

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Buch Nr. 54 633 verlorengegangen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Eisleben. Freitag, 21. März, 20 Uhr, im „Volkshaus", kleiner Saal, Frauenabend. Alle Partei- und RFMB.-Genossinnen müssen unbedingt erscheinen.

Sämtl. Gummiwaren billigst ● Gummi-Bieder

Kommen Sie zu uns…

Quälen Sie sich nicht mit Fußschmerzen..

Schuhe mit eingearbeiteten orthopädilchen Einlagen

Herren-Stiefel 18⁵⁰ schwarz oder braun Boxkalf mit hochgewölbter Einlage, …te Rahmenarbeit …….

Damen-Schuhe 12⁹⁰ In Lack, schwarz oder braun Boxkalf, feinfarbig Chevreau, mit stark. doppelseitig. Einlagen

Unser **Pedoskop-Röntgen**-Apparat zeigt Ihnen, ob Ihr Fuß im Schuhwerk den genügenden Spielraum hat — die Zehenlage bequem — die Form des Schuhes Ihrem Fuß angepaßt ist

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0007

Arbeiter-Sport

An alle Eltern und Erzieher der Schuljugend!

Mehr denn je ist das Schachspiel heute in alle Schichten des Volkes gedrungen. War das Schachspiel früher ein Vorrecht der Besitzenden, so haben wir im Laufe der Zeit erreicht, daß das Schachspiel auch in den Kreisen der Arbeiterschaft gepflegt wird. Dieses ist vor allem seit der Gründung des Deutschen Arbeiter-Schachbundes der Fall! Nicht aber nur den Erwachsenen wollen wir das Schachspiel lehren, sondern vor allen Dingen der Schuljugend, denn wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Das Schachspiel ist nicht nur ein Unterhaltungsspiel, sondern, was die Hauptsache ist, ein geistiges Spiel ein Ringen der geistigen Kräfte um den Sieg! Die Auffassung, die leider noch vielfach herrscht, das Schachspiel sei nichts für die Schuljugend, daß die Kinder dadurch den Schulunterricht und die Schularbeiten vernachlässigen, ist absolut irrig. Durch das Schachspielen lernen die Kinder beizeiten logisch denken und zielbewußt handeln! Deshalb, Eltern und Erzieher, wollt Ihr, daß Eure Kinder diese Eigenschaften sich aneignen sollen, dann schickt sie zu den am Freitag, dem 21. März, beginnenden Schachlehrkursus für die Schuljugend. Macht einen Versuch und dann urteilt selbst über den Erfolg! Schickt Eure Kinder zahlreich. Die Leitung des Kursus liegt in den Händen unseres bewährten Schachgenossen Franz Krause. Der Kursus ist vollständig kostenlos. Beginn jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr im Spiellokal „Rakete“, Eingang Kleine Klausstraße 7, Hof 1 Treppe.

J. A.: **Richard Hirsch.**

Bezirksmeisterschaft der Athleten. 5. Kreis 2. Bezirk.

Am Sonntag, dem 23. März, finden im „Schützenhaus“ Kleinwittenberg die Ausscheidungen um den Bezirksmeister im Heben, Ringen und Boxen statt, wozu Wittenberg, Zahna, Holzweißig, Köckern, Brehna und Greppin antreten. Wir machen den Vereinen zur Pflicht, pünktlich und mit voller Mannschaft anzutreten, damit durch größere Anzahl von Kämpfen den Spaltern bewiesen werden kann, daß die Ausgeschlossenen besser als vorher in der Lage sind, den Sportbetrieb in unserem Bezirk zu fördern. Um 9 Uhr Bezirkssitzung, anschließend Wiegen und Beginn mit dem Heben. Von mittags an Ausscheidungen im Ringen. Um 3 Uhr Beginn der Boxkämpfe. Jeder Verein hat Kampfrichter zu stellen. Da wirklich guter Sport geboten wird, richten wir an die Einwohner von Kleinwittenberg-Piesteritz den Appell, die Veranstaltung und die Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport durch Massenbesuch zu unterstützen. Nach den Kämpfen findet ein großer Athletenball statt. Den Sportgenossen von Wittenberg zur Kenntnis, daß am Freitag alles in der Turnhalle zum Gerätetransport zu erscheinen hat.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk (Opposition). Nachtrag zur Serie zum 23. März: Spiel Nr. 127 leitet Giebichenstein, nicht Könnern. — Umgehend sind die Paßkarten der neu hinzugetretenen Vereine zu erledigen. Fichte, Ammsdorf und Zörbig erhalten für den 23. März zur Serie Spielerlaubnis, betr. Serienspielformulare. — Zörbig hat sofort die Spielleiter-Adresse an Gust. Beiz, Halle, Mansfelder Straße 54, zu melden.

J. A.: **Oskar Schönfeld.**

Teicha 1. — Löbejün 1. 5 : 2 (3 : 2). Vor einer großen Anzahl von Zuschauern fand das Spiel obiger Vereine statt. Das Spiel, welches im allgemeinen mit Spannung erwartet wurde, täuschte dann auch die Zuschauer nicht. Teicha mußte auf zwei seiner besten Leute verzichten, der dafür eingestellte Ersatz war gut und stand den anderen nichts nach. Die Jugend von Teicha verspricht, sich wieder auf ihre alte Schülerhöhe zu arbeiten, sie konnte Morl Jugend mit 5 : 2 abfertigen.

Schkeuditz 1. — Wiede-Choseburg 1. 5 : 0. Schkeuditz 2. — Wiede-Choseburg 2. 0 : 0. Schkeuditz 3. — Großgschocher 3. 1 : 4. Schkeuditz 4. — Großgschocher A.-M. 0 : 2. Schkeuditz Jugend — Borsdorf Jugend 1 : 0.

Am Sonntag, dem 23. März, finden folgende Spiele statt: Schkeuditz 1. gegen Zwenkau 1. um 16.30 Uhr. Schkeuditz 2. — Zwenkau 2. um 14 Uhr. Schkeuditz 3. gegen Zwenkau 3. um 12.30 Uhr. Schkeuditz 4. — Zwenkau A.-M. um 11 Uhr. Sämtliche Spiele finden in Zwenkau statt. Abfahrt 9 Uhr mit Auto von Silber. Schkeuditz Jugend — Gautzsch Jugend 14.30 Uhr in Gautzsch. Abfahrt 12 Uhr mit Straßenbahn.

Fortuna-Greppin in Dresden

Der Sportverein Fortuna hat sich zu einem Propagandaspiel nach Dresden-Dohna zum Sonntag, dem 23. März, verpflichtet. Ueber die Spielstärke ist uns vom „Roten Sachsensport“ aus schon bekannt, daß der Verein schon manchen achtbaren Gegner geschlagen hat. Um so mehr kann man auf das Abschneiden der Fortunaten gespannt sein, da selbige mit der stärksten Mannschaft die Fahrt antreten. Abfahrt am Sonnabend 10.40 Uhr ab Bitterfeld. Wir werden den Spielbericht am Mittwoch veröffentlichen.

Nachruf. Am Sonntag, dem 16. März, verschied nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Sportgenosse Richard Sänderlich im Alter von 27 Jahren. Er war gleich nach der Gründung dem Verein beigetreten und hat sich im Bezirk sehr beliebt gemacht. Er war stets ein Förderer unserer Bewegung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Sportverein Fortuna Greppin.

2. Kreis, 6. Bezirk, Fußballsparte (Opposition). Bezirksspielausschußsitzung am 22. März, ½20 Uhr, im „Volkshaus“ Bitterfeld. Geladen wird: 20 Uhr Franz Schmidt (Greppin) und Vereinsvertreter Niemegk; 20.15 Uhr Spielführer Piesteritz 1., Spielführer Sandersdorf 1., Schiedsrichter Neumann, Dessau. Die Spielformulare von allen Spielen sind sofort an mich zu schicken. Alle Vereine, die Spieler für Jugendmannschaften frei haben wollen, müssen einen schriftlichen Antrag mit Begründung einbringen. Bitterfeld 3. ist zurückgezogen, dafür spielt Petersroda 2.

Der Obmann: Willi Petermann, Bitterfeld, Gartenstraße 13.

Serienspiele am 23. März

41	15 Uhr	Wolfen 1. — Zscherndorf 1.	Jeßnitz
42	15 Uhr	Jeßnitz 1. — Dessau 1.	Greppin
43	15 Uhr	Greppin 1. — Brehna 1.	Holzweißig
44	15 Uhr	Mühlbeck 1. — Bitterfeld 1.	Sandersdorf
45	15 Uhr	Wittenberg 1. — Sandersdorf 1	Piesteritz
46	15 Uhr	Zahna 1. — Niemegk 1.	Piesteritz
47	15 Uhr	Piesteritz 1. — Gräfenhainichen	Jeßnitz
48	½14 Uhr	Wolfen 2. — Zscherndorf 2.	Greppin
49	½14 Uhr	Jeßnitz 2. — Dessau 2.	Greppin
50	½14 Uhr	Greppin 2. — Brehna 2.	Holzweißig
51	15 Uhr	Petersroda 1. — Bitterfeld 2.	Zscherndorf
52	½14 Uhr	Wittenberg 2. — Sandersdorf 2	Piesteritz
53	½14 Uhr	Zahna 2. — Niemegk 2.	Piesteritz
54	12 Uhr	Piesteritz 2. — Piesteritz 3.	Jeßnitz
55	10 Uhr	Jeßnitz 3. — Bitterfeld 3.	Wolfen
56	10 Uhr	Greppin 3. — Sandersdorf 3.	Bitterfeld
57	14 Uhr	Wolfen Jgd. — Zscherndorf Jgd.	Jeßnitz
58	14 Uhr	Mühlbeck Jgd. — Bitterfeld Jgd.	Sandersdorf
59	12 Uhr	Jeßnitz Jgd. — Greppin Jgd.	Wolfen
60	14 Uhr	Piesteritz Jgd. — Gräfenhainichen 2. Jgd.	Zahna

Schickt rechtzeitig die Spielformulare und sorgt für pünktliche Berichterstattung.

Der Bezirksspielausschuß.

Adler 08 Berlin in Weißenfels

In kürzester Aufstellung erscheint am Karfreitag der Bundesmeister 1926, Adler 08 Berlin, in Weißenfels. Dieses Fußballereignis muß zu einer wuchtigen Demonstration für die revolutionäre Einheit der Arbeitersportbewegung werden!

2. Kreis, 6. Bezirk. Handball

Am Sonntag, dem 6. April, vormittags 9 Uhr, findet unsere fällige Bezirkssitzung statt. Tagungslokal: Restaurant „Zur Terrasse“, Böllberger Weg 23. In Anbetracht der Wichtigkeit hat jeder Verein zu erscheinen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Spieler ohne Spielerpaß keine Spielberechtigung haben. (Auch Freundschaftsspiele.)

Naundorf b. Reideburg meldet sich vom Spielbetrieb ab. Niemberg meldet seine Jugendmannschaft ab. Alle abgeschlossenen Spiele fallen aus. Kleinkugel-Reußen hat 80 Pf. Schiedsrichter-Fahrgeld beim Bezirk zu hinterlegen. Spiel Rammsdorf Jugend — Beuchlitz Jugend am 16. März, Beuchlitz meldet eine Jugendmannschaft zum Spielen an.

Arno Reise.

Zum Sonntag, dem 23. März, finden noch folgende Spiele statt:

15 Uhr	Fichte 1. — Leipzig-Paunsdorf 1.
15 Uhr	Fichte Ammendorf 1. — Othello 1.
15 Uhr	Queis 1. — Niemberg 1.

Serienspiel Löbejün 1. — Nauendorf (S.) 1. fällt aus. J. A.: **Adolf Mo...**

2. Kreis, 6. Bezirk (ATuSB.). Am Sonntag, dem 23. März, vormittags ..., findet in der Turnhalle in Ammendorf, Friedenstraße, unsere erste Bezirkssitzung statt. Jeder Verein sowie die Bezirksriege und Gruppenturnwarte müssen pünktlich anwesend sein. Nach dem Turnen Sitzung.

Kurt Winter, Bezirksturnwart.

Vereinsmitteilungen

Fichte Ammendorf (Fußballabteilung). Sonnabend, den 22. März, 20 Uhr, im „Burgschlößchen“ findet unsere fällige Monatsversammlung statt. Alles hat zu erscheinen.

Der Vorstand.

HFC. Minerva 09. Morgen, Sonnabend, den 22. März, findet die fällige Mitgliederversammlung statt. Wir machen nochmals auf pünktlichen Beginn (20 Uhr) aufmerksam. Anschließend findet dann der schon angekündigte Vortrag des ... statt. Hierzu sind alle Angehörigen und Interessenten eingeladen. (Vereinslokal Weinrich, Böllberger Weg 30.)

HFC. Minerva 09. Cröllwitz sowie den Schiedsrichtern zur Nachricht, daß die Serienspiele der 1. und 2. Mannschaft kommenden Sonntag aus technischen Gründen verlegt werden müssen. Es spielen die 2. Elf 13 Uhr, die 1. Elf ½15 Uhr auf dem Stadion. Die Jugend spielt um 12 Uhr gegen Trotha 2. Jugend auf dem Stadion.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Halle. Freitag, den 21. März, 20 Uhr, Fahrtenberichte und Mandolinengruppe. Sonntag, den 23. März, 7.30 Uhr, Wettiner Platz Ortsgruppenfahrt Petersberg. Führer: Baldeweg.

ASC. Halle (Schülerabteilung). Sonntag, den 23. März, 10 Uhr, Versammlung im Vereinslokal („Residenz“, Robert-Franz-Ring).

ASC. (Fußball). Treffpunkt Sonntag für 1. Mannschaft um 14 Uhr Röhrenteich. Für 2. Mannschaft um 13 Uhr Hauptbahnhof, für 1. Jugend um ½13 Uhr am Trothaer Bahnhof. Die 2. Jugend spielt auf der Peißnitz um ½14 Uhr. Sonnabend, den 22. März, Versammlung. Alles erscheinen. Beiträge regulieren.

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag erhalten Sie auf alle Sorten Wurst auf jedes Pfund, einzeln oder gemischt, **eine große Brühwurst,** 1 Stück 20 Pf., **gratis** zur Probe

Schweizer Käse 120 Pf. | Cocosfett allerfeinstes 1-Pfd.-Tafel 50 Pf. | Allerfeinstes unübertroffenes Block Schmalz 66 Pf. | Ganz delikate Knackwurst mit Kümmel 1 Pfd. 140 Pf. | Allerfeinste deutsche Molkerei-Butter 78 Pf. | Mokka-Butter 90 Pf. | **A. Knäuse...**

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns. Tel. 28385

gehen Sie nicht achtlos vorüber an der gr. Weltsensation

Bu-Bu

der Wunderschimpanse

ein Genie der Tierwelt, welches in 100 Jahren nur einmal geboren wird!

Das Tagesgespräch aller Weltstädte!

Dazu 9 internationale Attraktionen!

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Das ganz. Kolossal-Programm zu kleinen Preisen 50 Pf. bis 2,50 Mk.

Ein Programm für Ihre Kinder! Jeder Erwachsene hat ein Kind frei! 1428

Stadt-Theater

Heute, Freitag 20 bis 22½ Uhr **Der Kaiser von Amerika** Komödie von Bernhard Shaw

Sonnabend 20 bis 22½ Uhr **Das Land des Lächelns** Operette von Franz Lehar

Möbl. Zimmer zu vermieten. Genossen bevorzugt. **Kümpler,** Passendorfer Weg 74

Lumpen Zeitungen Knochen kauft 1406 **A. Bode** Große Klausstraße 22

MODERNES THEATER

Hans Reimann der „Genie“ der Humoristen

Günther-Adler „ihr Rube“ Komiker

Und die Lachposse: **„Onkel Baumann“**

3 Stunden des Lachens, wie Sie noch nie gelacht haben!

50 Pf. Eintrittspreise an allen Abenden Mk. 1,-

Mittwoch Sonnabend Sonntag **4-Uhr-Tee** und der lustige Spielplan bei freiem Eintritt 1419

Bettfedern u. Daunen

billiger als aus kleinen Fabriken!

Prüfen Sie meine Qualitäten und Preise, urteilen Sie selber!

Bettfedern 1,15 1,35 2,40 3,75 4,75 5,— 5,75 6,50 7,50 9,— 10,50

Fertige Federbetten

Oberbett Mk. 15,— 18,— 26,— 30,— 33,—
Unterbett Mk. 14,— 18,— 22,— 26,— 30,—
2 Kissen Mk. 8,50 9,— 9,50 10,— 12,—
pro Stand Mk. 38,50 44,50 57,— 66,— 75,—

Inletts und Drelle von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in allen Farben u. Preislagen

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Beste schonendste Bettfedernreinigung

Jederzeit im Betriebe Abholen und Zubringen kostenfrei

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Burg-Theater

Gr. Gosenstr. 12 Heute b. Sonntag

Das große Mädchenhändler-Drama spielt in Europa und den Orient

Seelenverkäufer 1413

Außerdem: Ein Großlustspiel **Monty, der Wüstling** spielt auf einen Uebersee-Dampfer

Billige Konfirmanden-Anzüge

blau von **17,50** an
farbig „ **16,50** „

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Immisch Zeitz, Wendische Str. 26 (an der Homberg-Uhr) 343

Zur Jugendweihe empfehle schöne Topfpflanzen, Sträuße große Auswahl, billigst 1412

Blumenhalle Rosa Doni

Tel. 25906 Jacobstraße 44 Tel. 25906

Trauerhüte

in großer Auswahl von Mk. 3,90 an bei

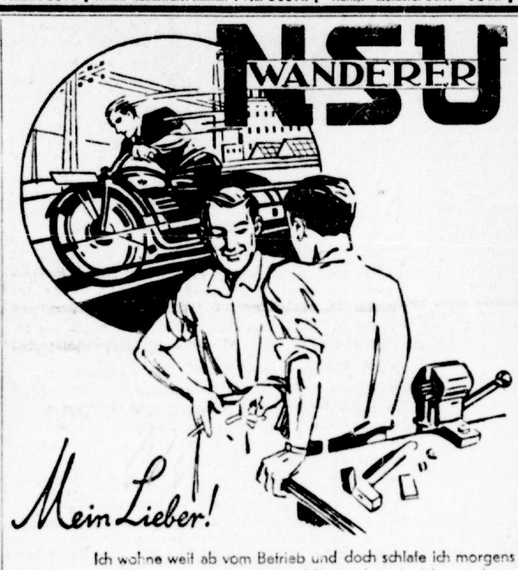
Rosel Kallen Damenputz-Spezialgeschäft

Weißenfels 345

An der Bioris, Nähe Pfennigbrücke und Klosterstraße, am Markt

...st den Klassenkampf

NSU WANDERER



Mein Lieber!

Ich wohne weit ab vom Betrieb und doch schlafe ich morgens eine Stunde länger. In wenigen Minuten bringt mich mein herrlicher **NSU-Wanderer** zum Arbeitsplatz. Auch mittags gehts heim zum Essen. Machs doch auch so wie ich; die Kosten sind gering. Besichtige die neuen Modelle beim nächsten Vertreter!

Verkaufsgemeinschaft NSU-Wanderer:

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm

Nur 50 Pfennig

beträgt der monatliche Abonnementspreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land

„Mitteldeutsches Echo“

Bestellungen nehmen alle Trägerinnen und Postanstalten entgegen, wie der Verlag Halle, Lerchenfeldstraße 14

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung**

Biochemischer Ver... für Hohenmölsen und ...

Sonntag, 23. März 1930, 11.30 ... im „Preußischen Hof“, Hohenm...

Mitgliederversamml...

Tagesordnung:
1. Wahl eines 1. Vorsitzenden, 2. ... und 2. Revisors
2. Verschiedenes

Stimmberechtigte Mitglieder haben sich durch Mitgliedsbuch auszuweisen

Der Vor...

Auf Kredit

Standuhren
Wanduhren
Taschenuhren
Armbanduhren

Garantie für jedes Stück

Kleine Anzahlung
Kleine Wochen- oder Monatsrate

Klingler

Leipziger Straße 11, I. Etage
Eingang Sandberg

Heute erscheint das

Mitteldeutsche Echo

Neben hochinteressanter Reportage, Feuilletons u. Artikeln:

Leere Kasse bei der Spar- u. Kreditbank eGmbH. in Halle / Severings „radikales“ Manöver gegen Naziminister Frick / Ein Reinfall der „Saale-Zeitung“ / Die Kommunen vor dem Bankrott / Dauerzustand der Massenerwerbslosigkeit / Mussolini, der frühere Kirchenfeind / Der Justizmord in Osnabrück / Ein schießwütiger Generaldirektorssohn

Das „M. E.“ ist während der ganzen Woche an allen Zeitungsständen erhältlich

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen oder sind direkt an den Verlag, Halle, Lerchenfeldstr. 14 zu richten

Monatlich frei Haus gebracht nur 50 Pf.

Aeußerst preiswerte **Schlafzimmer** in geschmackvoll. Ausführung Ankleideschrank 130 cm breit mit Spiegel nur 386 Mk. 1406

bessere u. größere Ausführungen 420, 455, 550, 625 Mk.

Große Auswahl, gute Arbeit

Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

NEUHEITEN fürs Frühjahr 1930

preiswert u. rich... im größten ...

Spezial-Geschäft

Huthaus Häri... Weißenfels

Jüdenstr. 3 Jüdenstr...

Preise: 3,25 4,50 5,50 u. h...

Jugendweihe-Glückwunschkart...

in großer Auswahl

in Preislagen von **10** bis **30** Pf.

empfiehlt

Volksbuchhandlung G.m.b.H., Halle a. d. S., Lerchenfeldstr...

u. deren Filialen: Ammendorf: Hallesche Str. 9; Merseburg: S... Str. 16; Weißenfels: Marienstr. 46; Zeitz: Wendische St... Eingang Parzellenstr.; Eisleben: Breiter Weg 30; Artern: ...straße 24; Wittenberg: Jüdenstraße 10; Bitterfeld: Burg... Torgau Schulzenstraße 14

Die ...

Vom 22. bis ... Konferenz der Fre... Konferenz ist gut ... politischer Hochspan... union besondere po... über die Weltsitua... und Etappen die ... Sowjetunion marsch...

Das erste, was ... und wirtschaftliche ... Staaten wie in de... die diplomatischen ... reichs und andere... ihren Freundschafts... Moskau eilten, glau... wicklung der Sowje... Kapitalismus führ... Geschäfte.

Zu dieser Zeit ... tummte, jedenfalls i... owjethetze. Sogenan... und Wirtschaft berei... wir sogar anerkenne... lichen Presse erstaun... Aufbaues in der So...

Aber die Perio... rstattung sollte nur ... macher und ihre Hin... keineswegs rückwärt... vorwärts zum Sozial... das Auffallendste des ... sozialistischen Indust... Dorfes in kollektivier... listischen Kulturkamp... der kapitalistischen U...

Plötzlich glaubte... listischen Staaten der ... gierung ja kommu... mer sei, daß diesel... pathisiert“.

Je weniger sich ... verwandelten sich die ... weniger geschickte He... keine bürgerliche oder ... Welt, die nicht tägli... gegen den Arbeiter- u...

Und wie immer b... und die Kirche. Pius ... Welt entdeckten ebenf... Sowjetunion. Kein Z... vertrag der Kirche mi...

Die Zuspitzung de... Sowjetunion hat aber ... in der Sowjetunion ge... dern eine ständig sich ... immer schwerere wirtsch... sich bringt.

Der Kapitalismus... seine eigene Wirtschafts... Die Klassenkämpfer v... Trusts verschärfen sich... schärfungen sind nicht ... listischen Staaten in de... Arbeiterklasse, sondern ... listischen Heere und Fl...

Das nach dem Wel... kratie und des Friedens ... Tagesordnung stehen di... auf der Tagesordnung ... Kampfes der Imperial...

12. Fortsetzung.

Ich gehe und schla... umzusehen. Ihr gläsern... nicht zusammen, das tu...

Vorher nahm ich M... an ihrer Bank. Als sie ... daß auf ihrem weißen ... brennen.

„Ein Drehspan“, sa... gesund wieder, Hans!“ ...

Sophie fragt mich, ... Ich sage es ihr.

Als ich um ¾9 Uhr ... da. Sie ist erst etwas ... sagt: „Ich möchte Ihr... haben mir so viel geh... schreiben.“

„Warten Sie doch n... mit. Wir können uns ...

Sie kommt mit na... gehört zu mir, wie die ... „Rekruten“.

„Einsteigen!“

Ich geb' ihr die Ha...

„Einsteigen!“

Sophie klammert si... nicht fortlassen.

„Einsteigen!“

Als der Zug schon fä...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0008
DFG

...tet zum Europäischen Bauernkongreß vom 27. bis 29. März in Berlin

...ie Landarbeiter auf dem Bauernkongreß

Landlose Proletarier auf dem Europäischen Bauernkongreß

...Nationalkomitee zur Vorbereitung des Europäischen Bauern...sses hat auch den Landarbeitern drei Delegierte auf dem ...ß am 27. bis 29. März in Berlin zugestanden. Nun wird ...len die Frage auftauchen, was wollen die Landarbeiter auf ...Bauernkongreß?

...die Landarbeiter haben gerade in der jetzigen Periode der ...Krise in der Landwirtschaft vieles mit den Kleinbauern, ...Pächtern und Siedlern gemein. Professor Münzinger sagte ...er Führertagung des Landbundes: „Es ist ganz unverkennbar,

...stark in den letzten Jahren das Bauerntum der Proletarisierung entgegengeht ...“

...Blick in die Wirtschaft und das Familienleben eines werk... Bauern zeigt uns, daß heute die erwachsenen Söhne und ...r eines Kleinbauern einer Lohnarbeit nachgehen und mit dem ...len Proletarier zusammen beim Besitzer oder im Forst ar... Werden die Kinder des Bauern erwerbslos, dann geht es ...wie den Landarbeitern, die in den meisten Fällen keine Unter...g erhalten. Aber der landarme Bauer selbst, der im Winter ...Holzschlag geht und mit dem Forstarbeiter in einer Kolonne ...t oder gar beim Gutsbesitzer Scharwerkstage für abgepachte...nd leisten muß, ist genau so wie der Forst- und Gutsarbeiter ...ünftigen Lohn- und Arbeitsbedingungen interessiert, auch an ...Verkürzung der Arbeitszeit. Beide müssen nach ihrer beim ...errn geleisteten Arbeit noch ihr Stück Eigen-, Pacht- oder ...tland bearbeiten.

...e, Landarbeiter und Kleinbauer, sind heute noch vom Guts...er abhängig und werden durch ihn unterdrückt und ausge...t, die Landarbeiter durch niedrige Löhne und lange Ar...zeit, der Kleinbauer durch hohe Pachten und Hypothekenzinsen.

...fortschreitende Nationalisierung der Gutsbetriebe und ...ardisierung der Agrarprodukte verdrängt den Bauer vom Wochenmarkt und macht ihn dem Guts- und Großbauernbetrieb gegenüber konkurrenzunfähig; der Landproletarier wird durch die kapitalistische Nationalisierung und Motorisierung der Rittergüter vom Arbeitsplatz verdrängt und verelendet als Erwerbsloser.

Der Faschismus und der Nationalfaschismus im Dorfe versucht nun, die beiden Schichten, Landarbeiter und Bauern, von ihrem Linksmarsch abzuhalten und beide Teile der Dorfarmut den Ausbeutungsgelüsten der Junker dienstbar zu machen. Der Kampf der Landproletarier wie auch der landarmen Bauern gegen die Junker und die Dorfreichen wird durch die Faschisten erschwert. Darum ist

der Faschismus der Feind der Bauern und der Landarbeiter.

Beide Dorfschichten verbindet die gemeinsame Notlage. Beide Schichten haben einen gemeinsamen Gegner. Beide Schichten können nur im Kampfe gegen die Unterdrückung durch Kapitalismus und Faschismus ihre Lage verbessern.

Darum ist das Kampfbündnis der Landarbeiter mit den werktätigen Bauern und dem Industrieproletariat gegen Junker, Industriebarone und Finanzkönige notwendig. Darum gehören auch die Landarbeiter auf den Europäischen Bauernkongreß!

30,40 Mark

brachte Artern für die Parteisammlung

Nun erst recht!

Folgt in allen Zellen und Ortsgruppen diesem Beispiel!

...ieder eine sozialfaschistische Säule geborsten

...Fabrikarbeiterverbandsangestellte Müller, Naumburg, ...uter Freund Rößlers, wurde jetzt vom Hauptvorstand des ...rbeiterverbandes fristlos entlassen. Das Büro wurde durch ...Beauftragten des Vorstandes geschlossen.

...ler, von dem der „Klassenkampf“ des öfteren über seine Kor... berichten konnte, hat es jetzt so toll getrieben, daß selbst ...rstand seine Schweinereien nicht mehr decken konnte. ...kommen noch auf den Bericht zurück.

...elddienstübung des Stahlhelms in Borna

(Arbeiterkorrespondenz)

...Bornaer Polizei, die sonst immer sehr auf dem Posten ist, ...s gilt, gegen die Erwerbslosen zu ziehen, hört und sieht ... wenn der Stahlhelm seine Felddienstübungen abhält.

...zog der Bornaer Stahlhelm am letzten Sonntag wieder ... Entfernungsschätzen, Handgranatenwerfen, Ausschwärmen ...wurden am letzten Sonntag vom Stahlhelm geübt.

...gesagt, weder die Polizei noch der sonst ebenfalls sehr hell... Herr Herkloß von der „Muldentaler“ merkten etwas.

...gleicht man die Tätigkeit des Stahlhelms mit der Tatsache, ...ß Rote Frontkämpfer-Bund, die Wehrorganisation des revolutionären Proletariats nun schon seit geraumer Zeit verboten ist, so kann man ermessen, wie es mit der Gerechtigkeit in der deutschen Republik bestellt ist.

Wie ist es denn damit, Herr Berichterstatter von der „Muldentaler“?

Oder sehen Sie im Stahlhelm die Schutztruppe, die einstens zusammen mit dem Reichsbanner gegen die hungernden Erwerbslosen die Republik verteidigen soll?

Wir geben hiermit Herrn Severing das Wort!

Erwerbslose für die Traktorensammlung der IAH.!

Von dem Genossen Fischer wurden der Internationalen Arbeiter-Hilfe für Traktorensammlung 20 Mark zugesandt, die von der Arbeiterschaft von Alsleben und Umgebung gesammelt wurden. 17,20 Mark sind allein von den Erwerbslosen der Stempelstelle Alsleben aufgebracht! — Das ist ein Zeichen, daß die Erwerbslosen Alslebens sich eng mit dem sozialistischen Aufbau der Sowjetunion verbunden fühlen.

Arbeiter, machts nach!

Immer wieder Massenentlassungen

Brikettfabrik stillgelegt

Nach den Kündigungen auf der Grube Karoline sieht sich auch die Leitung der Braunkohlengrube Bismarck in Völpke (Kreis Neuhaldensleben) infolge Absatzstockung und Haldenüberfüllung zur Massenkündigung veranlaßt. Von der Kündigung der Gesamtbelegschaft von 600 Mann zum 1. April, die geplant war, soll vorerst abgesehen werden. Dagegen sind 60 Mann der Belegschaft gekündigt worden. Außerdem werden wöchentlich zwei Feierschichten eingelegt.

Betriebseinstellung

Infolge Absatzmangels sind heute die Betriebe der Brikettfabriken „Vereinsglück“ und „Leonhard 2“ der Braunkohlenwerke Leonhard A.-G. eingestellt worden. Die Belegschaften sollen vorläufig auf die anderen Werke übernommen werden. Für eine weitere Produktion der beiden genannten Fabriken ist kein Platz mehr vorhanden, da die Stapelplätze voll mit Briketts belegt sind.

Von Entlassungen wird zwar in dieser Meldung noch nichts gesagt, doch wird über kurz oder lang diese Frage an die Belegschaften herantreten. Der Kampf gegen weitere Massenentlassungen steht für die Arbeiterschaft schärfer denn je auf der Tagesordnung.

„Riesige“ Kundgebung der Sozialfaschisten

zum Gedenken des Kapp-Putsches

Sozialfaschisten, Gewerkschaften, Arbeiter-Radioklub und Hörsings Reichsbannerkameraden von Zerbst hatten zu dieser Kundgebung aufgerufen. Aber der größte Teil der Zerbster Arbeiterschaft weiß, daß die Arrangeure dieser „Abwehr“-Kundgebung beim Kapp-Putsch Reißaus genommen haben, während die Arbeiterschaft diesem Kapp-Spuk ein Ende bereitet hat. Es wird diesen Helden auch niemals wieder gelingen, eine derartige Aktion in eine Niederlage der Arbeiterschaft umzubiegen. Unter Ausnutzung der gesammelten Erfahrungen wird die KPD. die Arbeiterschaft zum Siege führen.

So war denn auch diese Seger-Kundgebung von nur rund hundert Menschen besucht. Der Sozialfaschismus wirtschaftet zusehends ab.

Braunschweig. Opfer des Alkohols. In der Nähe des Gausberges wurden von der Polizei zwei ältere Männer aufgefunden und in Schutzhaft genommen. Der Zustand der beiden war derart bedenklich, daß sie dem städtischen Krankenhause zugeführt werden mußten. Die Alkoholvergiftung war indessen schon so weit vorgeschritten, daß beide unterwegs starben. Es handelt sich um einen Bäcker und einen Kaufmann, beide aus Eimke.

Schönebeck. Auswirkung des Young-Planes. Bei der Nationalen Radiatoren-Gesellschaft finden Massenentlassungen statt. 350 Mann sind in dieser Woche bereits entlassen worden, weitere 350 Mann der Belegschaft sollen am Sonnabend entlassen werden. Die Heizkörperabteilung ist nahezu ganz stillgelegt. In der Kesselproduktion soll nur noch an vier Tagen der Woche gearbeitet werden.

Zeitz. Einbruch im Zeitzer Arbeitsamt. Das Arbeitsamt Zeitz wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht, denen jedoch nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände fiel. Als sie das Gebäude verließen, wurden sie vom Hausmann überrascht, den sie jedoch mit Stöcken mißhandelten und darauf das Weite suchten. Von den Tätern — es handelt sich um drei Personen — fehlt bisher jede Spur.

Sandersdorf. Zusammenstoß. Am Sonnabend, 15. März, ereignete sich auf der Dessauer Straße unweit der Säurefabrik ein Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Lieferwagen. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Der Lastzug, dessen vorderster Wagen dabei umgekippt war, wurde, weil schwere Junkers-Diesel-Motore darauf verladen waren, erst im Laufe des Sonntags abgeschleppt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0009

Abbau der Wochenhilfe

Warum muß die Frau Anteil am Kampf nehmen?

(Arbeiterkorrespondenz)

Ueberall kämpfen die Arbeiter um Bessergestaltung ihrer Lebensexistenz, überall kämpft das Proletariat um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, kämpft gegen Steuerraub und Zölle. Wird dieser Kampf geführt, um nur die Sucht nach Krawallen und Zusammenstößen stillen zu können, oder ist das Elend unter der Arbeiterschaft so groß, daß dagegen angekämpft werden muß? Ihr Frauen könnt diese Frage am besten beantworten, denn Ihr sind ja die ersten, die einer Teuerungswelle zum Opfer fallen. Ihr kauft ja für den kargen Lohn Eurer Männer ein. Ihr merkt zuerst, wenn eine Steuererhöhung, eine Zollerhöhung eintritt, was da immer den Preis der Waren erhöht.

Noch kuhhandeln ja die Koalitionsparteien um den neuen Etat. Nicht etwa um die Aufbringung der Lasten. Darüber ist man sich einig, daß das nur durch neue Massensteuern geschieht, denn wo anders nimmt man ja die Millionen nicht her. Man kuhhandelt also nur noch um die Verschleierung der Massenbelastung.

Die Erhöhungen der Zölle für Kaffee und Tee sind bereits in Kraft. Diese Zollerhöhungen bringen eine Mehrbelastung von 60 Millionen Mark jährlich für die Konsumenten. Also wieder seid es Ihr Frauen, die das alles aufbringen müssen.

Auch soll nach den neuesten Finanzplänen eine **Kürzung der sozialen Ausgaben** vorgenommen werden. So u. a.

die Ausgaben für die Wochenhilfe von 29 auf 16 Millionen Mark.

Das trifft wiederum Euch Frauen besonders schwer. Durch Gesetze zwingt man Euch zu gebären, im Hintergrund winkt als drohendes Gespenst der § 218, aber die Wochenhilfe kürzt man Euch. Ihr Frauen müßt besonders hiergegen ankämpfen, noch dazu im Etat eine Erhöhung des Wehretats um 40 Millionen Mark vorgesehen ist.

Für Polizei, Militär, Rüstungen usw. eine Steigerung der Ausgaben, für soziale Zwecke eine bedeutende Senkung der Ausgaben.

Auch Ihr Frauen, die Ihr im Produktionsprozeß steht, müßt gemeinsam mit den Männern für Euere gerechten Forderungen eintreten. Euch stellt man an die Arbeitsstellen der Männer, um so Lohn zu sparen und dadurch natürlich die ungeheuren Gewinne der Unternehmer noch zu erhöhen. Euch sieht man als ein williges Ausbeutungsobjekt an. Man denkt Euch leichter Verschlechterungen aufdiktieren zu können, als den Männern.

Macht Front dagegen! Tretet ein in die Front des kämpfenden Proletariats. Kämpft

für den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit!

Erkämpft Euch ausreichenden Mutterschutz. Weg mit dem § 218 und allen Gesetzen, die Euch zur Gebärmaschine verpflichten.

Wählt in den Betrieben aus Euren Reihen zote Vertrauensleute, kämpft an der Seite der Gewerkschaftsopposition! Kandidiert mit als tote Vertrieberäte, setzt Euch ein für bessere Arbeits- und Lohnbedingungen.

An jedem Tage kämpft, Ihr Frauen, jeder Tag sei ein Frauenkampftag!

Dem Volkstrauertag gewidmet

Eine Kriegerwitwe schreibt uns:

In unserer Seele läßt der „Volkstrauertag" ernst und eindringlich seinen Stachel zurück. Millionen zogen 1914 gesund Schulter an Schulter in den Krieg; angespornt durch die schönen Worte ihres obersten Kriegsherren: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche", sowie durch die Worte seiner Frau: „Des Vaterlandes Dank ist Euch gewiß." Alle Parteiführer gelobten Wilhelm feierlich in die Hand: „Durchzuhalten bis zum siegreichen Ende." Heute zum sogenannten Gedenktage der Opfer des Krieges, wo Kriegerverein, Stahlhelm und Reichsbanner in scheinheiliger Weise ihr Dankgelöbnis für die Opfer des Krieges ablegen, fragen wir Hinterbliebenen:

„Worin besteht der Dank des Vaterlandes?"

Besteht er darin, daß man die Renten dauernd kürzt, daß man aus den rationalisierten Betrieben die Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen zuerst hinauswirft, um zu sparen, während die höheren Beamten und Leiter der Betriebe mit ihren hohen Gehältern für die Sparmaßnahmen nicht in Frage kommen? Dafür zogen diese Leute am Sonntag los, um in heuchlerischer Weise der Gefallenen zu gedenken. Unsere Lieben drehen sich in ihren Massengräbern um, ob solcher Heuchelei. Mit solchem Tamtam braucht uns niemand die Erinnerung an unsere Lieben aufzufrischen; wir wissen, wie wir ihrer zu gedenken haben.

Gebt den Kriegsbeschädigten eine auskömmliche Rente und uns die Möglichkeit, durch Arbeit und Brot lebensfähig bleiben zu können.

Dies wäre für jede Nation die beste Heldenehrung!

Bitterfeld-Wittenberg

Aus dem Gräfenhainicher Stadtparlament

Zum dritten Male sollte Zahlungsunfähigkeit beschlossen werden

A.-K. Die am 17. 3. tagende Stadtverordnetenversammlung hatte sich wiederum mit sehr interessanten Dingen zu beschäftigen. Am Eingang der Tagesordnung kam von bürgerlicher Seite ein Antrag: Punkt 10 (Heranziehung der Sportvereine zu den Kosten zur Unterhaltung des Sportplatzes). Punkt 11 (Festsetzung der Hundesteuersätze für 1929), Punkt 12 (Festsetzung der Wasser- und Kanalbenutzungsgebühren für 1929) von der Tagesordnung abzusetzen. Also gerade Punkte, vor allem „Heranziehung der Sportvereine zu den Kosten zur Unterhaltung des Sportplatzes", sollen vielleicht ohne Wissen der Oeffentlichkeit perfekt werden. Hier heißt es für die Sportler, Augen auf. Nun zur Tagesordnung selbst.

Punkt 1, Bewilligung weiterer Mittel für die Erwerbslosen. Dieser Antrag wird mit der Bemerkung, daß die Herren Schäffner und Heine vom Erwerbslosenrat bei der Verteilung der Mittel in der Wohlfahrtskommission mitberatend zugelassen werden, angenommen.

Zu Punkt 2, mit dem sich mehrere Stadtverordnetenversammlungen beschäftigten, lag abermals ein Antrag von Herrn Stechert (bürgerlich) vor: Die Versammlung wolle abermals, also zum dritten Male, die Zahlungsunfähigkeit und den Konkurs der Stadt beschließen. Auch zum dritten Male mußte der Antragsteller nach lebhafter Debatte seinen Antrag zurückziehen.

Hierauf folgten nun mehrere Grundstücksverkäufe an Baulustige.

Punkt 9: Beschlußfassung wegen Verpachtungsbedingungen der der Stadt gehörenden Grundstücke, Räumlichkeiten, Bauten usw. Da bis jetzt die Zuschlagserteilung nur vom Magistrat erfolgte, wird beschlossen: Die Zuschlagserteilung erfolgt vom Magistrat und den Stadtverordneten. Am Schlusse der Sitzung stellt Genosse Müller eine Anfrage an den Magistrat, inwieweit das Gerücht, das in der Stadt umgeht, richtig ist.

daß dem Stadtverordnetenvorsteher Steiger 12 000 Mark Steuern geschenkt worden seien.

Hier kam es zu einer ziemlich erregten Aussprache, bei der sich der Herr Stadtverordnetenvorsteher vergeblich bemühte, das Gerücht zurückzuweisen. Es gelang ihm nicht einwandfrei. Es sind ihm also tatsächlich, wenn auch nicht 12 000 Mark, so doch eine ziemlich hohe Summe geschenkt worden. Ueber die endgültige Höhe der Summe soll in der nächsten Sitzung Klärung geschaffen werden.

Mehr Klassenbewußtsein

A.-K. Am Sonntag, dem 16. März, veranstaltete der „Verein der Kriegsgefangenen" in Brehna eine Gefallenenfeier im „Schützenhaus". Wenn man bisher zum Scheine noch eine Neutralität vortäuschte, spielt man jetzt mit offenen Karten. Erst plante man, sich am Kirchgang der faschistischen Verbände (Stahlhelm, Kriegerverein usw.) zu beteiligen. Dies schlug durch Widerstand einiger Mitglieder fehl. Aber am Abend wirkte der hiesige Damen-Kirchenchor mit. Diese Sorte Leute haben mit der Arbeiterschaft nichts gemein. Fest steht: die Mitglieder bestehen zu 90 Prozent aus Arbeitern. Haben diese schon vergessen die Leiden des Krieges und der Gefangenschaft? Wir als Kommunisten sagen Euch: Rückt ab von Kirche und vaterländischen Vereinen! Oder wollt Ihr mitschuldig werden am neuen Völkermorden des Imperialismus?

Kämpft mit dem Internationalen Bund der Kriegsopfer und der Arbeit und der KPD.

Wenn keiner will — —

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden auf dem Brehnaer sogenannten alten Friedhof ungefähr 15 bis 20 Grabdenkmäler umgeworfen, zum Teil auch noch zertrümmert, desgleichen wurde im Lokal „Erholung" ein Motorrad demoliert, indem die Mäntel und Schläuche durchschnitten wurden. Alle diese Schandtaten kommen jedenfalls auf ein und dasselbe Konto. Natürlich schwirren in dieser Bestehung allerhand Gerüchte herum, wer wohl der Uebeltäter ist. Viele machen es sich leicht und sagen, es waren Kommunisten. Die Kommunistische Partei hat es nicht nötig, mit derartigen Methoden zu arbeiten. Hoffentlich gelingt es, die Uebeltäter zu erwischen, aber die Brehnaer Polizei ist ja in der letzten letzten Zeit nur auf Kommunisten dressiert, da läßt sich derartige Arbeit nur nebenbei machen.

Was bedeuten die Zensuren?

Vom Kreislehrerrat Bitterfeld geht uns folgende Erklärung zu:

Laut Regierungs-Verfügung vom 2. Januar 1930 betr. Schülerzeugnisse für Volksschulen, sind von Ostern 1930 ab, auch für die Schüler, die zur Entlassung kommen, für die Urteile im Zeugnis folgende Grade anzuwenden:

a) Betragen, Fleiß, Aufmerksamkeit	b) Kenntnisse und Fertigkeiten
1 = lobenswert	1 = sehr gut
2 = gut	2 = gut
3 = befriedigend	3 = genügend
4 = nicht ohne Tadel	4 = mangelhaft
	5 = nicht genügend

Für Betragen gilt als Normalzensur die „2".

Alle Eltern und Lehrherren werden gebeten, dieses bei der Beurteilung der Osterzeugnisse zu berücksichtigen. Eine entsprechende Mitteilung wird jedem Zeugnis beigegeben werden.

Freidenkeropposition marschiert

Am Sonntag, dem 16. März, veranstaltete der Verband Proletarischer Freidenker, Ortsgruppe Sandersdorf, einen Kulturabend, welcher durch Theateraufführung ausgefüllt war. Die Ansprache des Genossen Schmidt, Bitterfeld, war klar und deutlich. Die zu dieser Veranstaltung zahlreich erschienene Sandersdorfer Einwohnerschaft war zufriedengestellt. Kolsich-Leute waren wenig erschienen. Diesen Leuten hätte diese Veranstaltung vielleicht ihr gutes Gewissen in Aufruhr gebracht. Deshalb haben es die meisten dieser Leute vorgezogen, zu Hause zu bleiben. Spalter können eben bei klassenbewußten Arbeitern nicht landen.

Sandersdorf. Achtung, Freidenker. Am Sonnabend, dem 22. März, findet die fällige Monatsversammlung der Ortsgruppe Sandersdorf des Proletarischen Freidenkerverbandes mit Feuerbestattung statt. Alle Genossinnen und Genossen werden hierdurch eingeladen.

Bitterfeld. In der Nacht vom 18. zum 19. März wurde in der Dessauer Straße in Bitterfeld ein am Grundstück Nr. 20 befestigter Schokoladenautomat entwendet.

Am 19. März gegen 22 Uhr wurde festgestellt, daß im Lokal „Preußischer Hof" in Bitterfeld ein Warenautomat gestohlen wurde.

Am 18. März gegen 17.45 Uhr entstand in der Dessauer Straße in Bitterfeld ein Kellerbrand. Die Gefahr wurde durch Hausbewohner beseitigt.

Mansfelder Kreise

März-Feier Eisleben

Am Sonntagnachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof Massengefallenenfeier. Alle Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die klassenbewußten parteilichen Organisationen beteiligen sich. — Ebenda 8 Uhr im „Volkshaus" die „Rote Schmiede", Halle. Erscheint alle!

Keine Krisenunterstützung — Wo ist die Gemeindekasse von Cölme?

Der ausgesteuerte Arbeiter B. aus Cölme stellte am 3. März bei der zuständigen Stempelstelle in Zappendorf einen Antrag auf Krisenunterstützung. Am 13. März erhielt er durch den Ortsdiener von Cölme schriftlichen Bescheid auf sein Gesuch. In dem Schreiben wurde dem Ausgesteuerten mitgeteilt, daß die Kartoffel-Samenzucht J. G. Bolze weibliche Hilfskräfte einstelle. Seine Frau könne dort Beschäftigung finden. Zum Schluß wurde ihm bedeutet, daß, wenn er von dieser Arbeitsvermittlung keinen Gebrauch mache, der Krisenunterstützungsantrag als abgelehnt gelte.

Nun ist die Sache aber so, daß der Erwerbslose seine Frau und seine Kinder zu Verwandten geschickt hat, weil er selbst sie nicht ernähren kann. Es ist schon eine große Unverschämtheit, dem Ausgesteuerten ein solches Anerbieten zu machen, statt ihm selber Arbeit zu besorgen oder seinem Gesuche zu entsprechen. Es scheint, daß die Frau immer noch das billigere Mittel zum Zweck darstellen soll. Es wird höchste Zeit, daß mit diesen unwürdigen Verhältnissen ein Ende gemacht wird.

Was haben eigentlich die Ermittlungen in der Diebstahlsangelegenheit ergeben? Angeblich ist beim Oberlehrer die Gemeindekasse mit zirka 800 Mark Inhalt gestohlen worden. Merkwürdigerweise hat man bis zum heutigen Tage von der Sache noch nichts wieder gehört.

Die starke Post und die schwache Baupolizei in Bornstedt

Für jeden kleinen Mann, der sich ein Motorrad hält, für andern, die ein Auto besitzen, gelten die scharfen Gebote der baupolizeilichen Gesetze. Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren müssen in feuersicheren Garagen oder ähnlichen Gebäuden untergebracht werden.

Für die Postverwaltung und ihren Omnibus in Bornstedt scheinen solche Vorschriften nicht zu bestehen. Das von Sangerhausen nach Bornstedt fahrende Postauto braucht nämlich keinen feuersicheren Schuppen, das steht ruhig, ohne daß auch nur ein Gesuch des Gesetzes hinschaut, auf dem Hof des Stahlhelmgasthauses „Weißen Roß". Damit es nicht draufregnet, hat man ein Papdach darüber angebracht. Daß auf dem Hofe so nebenbei allerlei feuergefährliche Gegenstände herumliegen, daß unmittelbar neben der Freilicht-Garage ein Stall, vollgefüllt mit Stroh, sich befindet, etwa ausbrechendes Feuer hier gute Nahrung finden würde, alles kümmert niemand. Wie gesagt, da schaut niemand hin. Man der Herr Amts- und Gemeindevorsteher noch dessen Landsjäger.

Wir sind jedenfalls der Ansicht, daß hier Abhilfe not tut. Wenn stellt die Post ihr Auto nicht in Geislers Schuppen, wo doch genügend Platz ist? Wenn man von den Fahrgästen genügend Gelder einstreicht, dann müßte man doch auch in der Lage sein, für das Auto eine ordnungsgemäße Garage bauen zu können.

Märzfeier in Nordhausen

Auch in diesem März sind wieder Proleten gemordet worden. März war und ist ein Kampfmonat.

Am Sonnabend, dem 22. März, abends 8 Uhr, findet im Saal „Eintracht" eine

große Märzkundgebung

unter Mitwirkung der Proletarischen Bühne, des KJVD. und Jugend statt.

Arbeiter von Nordhausen, beteiligt Euch recht zahlreich an der Veranstaltung! Nehmt Programme im Vorverkauf!

Hettstedt. Von der Internationalen Arbeiterhilfe Ortsgruppe Hettstedt, wurden 23 Familien unterstützt im Wert von 150 Mark. Dieser Betrag wurde bei zehn Geschäftsleuten gesammelt. Von den Geschäftsleuten Herpel und Tressel wurde eine Unterstützung abgelehnt.

Delitzsch-Torgau

Den Märzgefallenen von Delitzsch

zu Ehren, treffen sich die klassenbewußten Arbeiter Sonnabend abends ½7 Uhr, am Friedhof zur Kranzniederlegung!

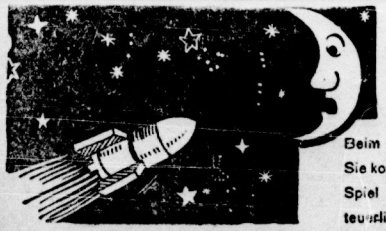
Erwerbslosenanträge in Eilenburg durchgedrückt

Der wichtigste Punkt der letzten Stadtverordnetensitzung war Beschlußfassung über die Tilgung des am Schluß des Rechnungsjahres 1929 vorhandenen Fehlbetrages von rund 216 000 Mark. Der Magistratsantrag ging dahin, die Grundvermögenssteuer um 50 Prozent, die Gewerbesteuer um 150 Prozent, den Lichtzins um 10 Pfennig, den Gaspreis um 5 Pfennig zu erhöhen. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Auch die Deckungsvorschläge der Fraktionen verfielen der Ablehnung. Die auf der Tribüne zahlreich erschienenen Erwerbslosen hatten einen Antrag eingebracht (Abkürzung der Pflichtarbeit, Winterbeihilfe, Milch, Mittagessen, Kleider usw.).

Die kommunistische Fraktion setzte sich energisch für die Anträge der Erwerbslosen ein. Der Antrag wurde dann auch angenommen. — Der Besuch der Sitzungen muß auch in Zukunft bleiben. Dadurch wird den Forderungen der Erwerbslosen Nachdruck verliehen.

Doberschütz. Gemeine Tat. Der meist auf Wanderschaft befindliche Schuhmacher Albert Winter hatte sich im Januar Torgau, wo er sich vorübergehend aufhielt, an drei kleinen Mädchen sittlich vergangen. Das Torgauer Schöffengericht schickte ihn dafür auf ein Jahr ins Gefängnis.

Sammelt für den Kampffonds der Partei



Für die Hausfrau von heute

sind stets Nährwert und Qualität entscheidend.

Nehmen Sie statt Butter nur Fri-Ho-Di-Süssrahm-Margarine, damit werden Sie immer zufrieden sein.

Beim Einkauf von 1 Pfd. Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos das interessante Unterhaltungs-Spiel „Die Mondrakete", eine abenteuerliche Fahrt von der Erde zum Mond.

½ Pfd. 60 Pfg. Fri-Ho-Di

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0010

Wegelin & Hübner wählt rot

…Renegaten Drescher und König wollen mit …, und Verleumdung den Sozialfaschisten zum Siege verhelfen

… und morgen finden bei Wegelin & Hübner, einem der … Metallbetriebe, die Betriebsratswahlen statt. In letzter … verteilen die Renegaten ein Flugblatt an die Belegschaft, … die verlogensten Behauptungen aufgestellt werden. Wir … dazu folgendes fest: Niemand von den Kandidaten der revo… Gewerkschaftsopposition ist gezwungen worden, auf … zu kandidieren. Auch hat bisher kein Kandidat der revolu… Opposition dem Renegatengelichter Drescher und König … Erklärung abgegeben, daß er sein Mandat nach der Wahl …ulegen gedenkt. Außerdem behaupten die Drescher und …, die Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition wäre …Stahlhelmliste. Die Belegschaft kann ja an den Maßnahmen … korrupten Gesellen, die sich in ihrer Eigenschaft als Gewerk…führer in den letzten Wochen und Monaten gerade bei …ns durchführten, am besten entscheiden, wer zum Stahlhelm …hnen ist. Es muß mit den Wahlaussichten für die sozial…ische Gewerkschaftsbürokratie sehr traurig bestellt sein, … sie mit solchen verlogenen Argumenten an die Tränendrüsen …Belegschaft appelliert.

…legen! Nur im schärfsten Kampfe gegen Sozialfaschismus … die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition …benstundentag bei vollem Lohnausgleich, 25 Pf. bis 30 Pf. …zulage und 40-Stunden-Woche — in die Praxis umgesetzt …n.

…Kampf gegen Sozialfaschismus bedeutet Kampf gegen das Unternehmertum!

…chtung des Sozialfaschismus muß auch bei Wegelin & Hüb… Losung sein, um endgültig der kapitalistischen Gesellschafts…ng den Todesstoß zu versetzen!

Der jüngste Betriebsmord ...

…n Toter und ein Verletzter für den Profit der Schlotbarone

…n der Brikettfabrik Emanuel der Braunkohlenbrikett-…dustrie A.-G. in Mückenberg ereignete sich infolge Platzens …s Kohlenstaubrohres ein schwerer Unglücksfall. Zwei …beiter wurden verletzt. Die Verletzungen des Arbeiters … waren so schwer, daß er dem Krankenhaus in Lauch…mer zugeführt werden mußte, wo er verstarb. Sein …lege kam mit leichteren Brandwunden davon.

Landarbeiter wählen rote Gutsräte

… den Junkern bis aufs Blut gepeinigt, von den Stahl…spektoren geschuhriegelt und von den Bonzen des Land…verbandes an die Gutsherren verraten und verkauft, trotzen …ndproleten allen ihren Feinden. Im Bezirk Magdeburg, so … Stern in Halberstadt, Rittergut Leitzkau, Domäne …ingen, Domäne und Klostergut Egeln und einer ganzen … großer Güter haben die Landarbeiter den vom DLV. zu…geschobenen reformistischen Listen rote Gutsrätelisten ent…gestellt.

… die Lage der Landarbeiter kennt und weiß, welche Opfer …, sich offen als Revolutionär zu zeigen, wer da weiß, daß …volutionären Landarbeiter nicht nur aus der Arbeit, sondern …ch aus der Wohnung geschmissen werden, der muß alle … vor diesen Arbeitern haben, die allen Gegnern zum Trotz …ionäre Listen aufstellen. Bravo den Landarbeitern! … diesen mutigen Landarbeitern können sich viele Industrie… ein Beispiel nehmen.

…lgreicher Beginn der Eisenbahnerwahlen

… Saargebiet haben jetzt die ersten diesjährigen Arbeiter…wahlen bei den Saarbahnen begonnen. Es sind bisher … Ergebnisse bekannt:

…hof Saarbrücken: Opposition 6 Sitze, SPD. 2 Sitze, Christen …

…werkstatt Burbach: Opposition 5 Sitze, Handwerker 4 Sitze, … 3 Sitze.

…hof Neunkirchen: Opposition 4 Sitze, SPD. 2 Sitze, Christen …

…ebswerkstätten Neunkirchen: Opposition 4 Sitze, SPD. …

… diesem Jahre sind zum ersten Male rote Listen aufgestellt …. Die Eisenbahner des Saargebietes haben mit den So…listen und Schwarzen gründliche Abrechnung gehalten. Die Siege im Saargebiet sind eine Ermunterung für alle Eisen… Deutschlands, überall für die Listen der revolutionären …schaftsopposition zu stimmen.

Schwankungen verhindern vollen Sieg

…Dienstag, dem 4. März, fanden die Betriebsrätewahlen auf …remer Vulkan-Werft statt. Dabei erhielt:

Liste der revolutionären Opposition	969 Stimmen
sozialfaschistische Liste	1131 Stimmen

…Erfolg der revolutionären Opposition wäre zweifellos größer …, wenn nicht in den Reihen der roten Betriebsratskandi… Schwankungen aufgetreten wären, die den vollen Sieg …terten. Von den 13 Kandidaten der roten Liste hatten sich …ch den sozialfaschistischen Terror einschüchtern … und waren zurückgetreten. Zwei andere rote Kandidaten … gemaßregelt worden, ohne daß die Belegschaft zu einer …tion mobilisiert wurde. Die auf die rote Liste entfallen…immen bringen der Opposition sieben Sitze. Da jedoch … Kandidaten auf der roten Liste übrigblieben, können nur … Betriebsräte in den Betriebsrat einziehen.

…harf zu verurteilende Schwankung in den Reihen der revolu… Opposition kommt lediglich nur der Sozialfaschisten zu…, die nunmehr durch diesen „Erfolg" ermutigt, sich noch enger … Direktion verbünden werden, um gegen die Belegschaft, be… gegen die revolutionären Arbeiter vorgehen zu können. …ehre beweist, daß die revolutionäre Gewerkschaftsopposition … Schärfe den Sozialfaschisten in den Betrieben entgegen… und mit konsequenter Klarheit die Linie des revolutionären Kampfes vertreten muß. Ohne die Schwankungen in den Reihen hätte die rote Liste auf der Bremer Vulkan zweifel… Mehrheit der Belegschaft erobert.

Riesenbankgewinne

…soeben veröffentlichte Bericht der Commerz- & Privatbank …s vergangene Geschäftsjahr teilt mit, daß

ein Reingewinn von 10 958 849 Mark

…worden ist. Der Generalversammlung soll die Verteilung …ividende von 11 Prozent vorgeschlagen werden. … die breite Masse der Werktätigen immer mehr ins Elend …, heimsen die Bankhyänen Riesengewinne ein.

Hindenburg als Young-Plan-Agitator

Die Demagogie der Hugenberg und Hitler dient der Durchführung des Sklavenpaktes

(Eig. Bericht.) **Berlin, 19. März.**

Als erster Punkt der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstags wird der von den Regierungsparteien eingebrachte Antrag auf

öffentlichen Anschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten für den Young-Plan behandelt.

Dazu spricht für die kommunistische Fraktion Genosse Stoecker, der in kurzer Rede sowohl die Rolle Hindenburgs, wie die Demagogie der Deutschnationalen und Nationalsozialisten aufzeigte. Genosse Stoecker führte aus:

Wenn wir Kommunisten auch auf Grund unserer gesamten Kampfstellung gegen den Young-Plan selbstverständlich gegen den Antrag auf Plakatierung der Kundgebung des Herrn Hindenburg stimmen werden, so hätten wir doch aus besonderen Gründen fast Neigung, für den Antrag zu stimmen, weil die Plakatierung dieser Kundgebung den breitesten Schichten im Lande draußen zeigen wird, daß ihr sogenannter Nationalheros, der Herr Hindenburg, auch in die Reihe der

Fronvögte und Sklavenhalter des deutschen arbeitenden Volkes

eingetreten ist. (Pfui-Rufe rechts. — Lebhafte Zustimmung bei den Kommunisten. — Glocke.)

Wenn schon die breitesten Massen draußen die Regierung Hermann Müller, Moldenhauer und Curtius nur noch als

eine Agentur des internationalen Finanzkapitals

ansehen, so wird die Plakatierung dieser Rede dazu beitragen, auch

Herrn v. Hindenburg als den Vollstrecker des Willens der internationalen und der nationalen Bourgeoisie, der Banken, Börsen und Industriemagnaten gegen das arbeitende Volk Deutschlands

aufzuzeigen. Herr Hindenburg

nicht nur als Unterzeichner, sondern auch als Befürworter des Sklavenpaktes

ist ein sehr interessantes Bild für das werktätige Volk Deutschlands, das in diesem Young-Pakt mit Recht sieht einen Pakt gesteigerter Massenausplünderung der breitesten Schichten bis weit in den Mittelstand, bis in die Reihen der werktätigen Bauern hinein. Herr v. Hindenburg als Befürworter des Young-Paktes zeigt auch deutlich

die verlogene, heuchlerische Agitation der Deutschnationalen und Nationalsozialisten, seiner Wahlmacher, „gegen" den Young-Pakt,

die nur darauf gerichtet ist, die berechtigte Empörung breitester Schichten in ihr faschistisches Fahrwasser zu lenken, um damit alle Lasten nur noch schlimmer auf die Arbeitermassen Deutschlands abzuwälzen. Die Kundgebung des Herrn v. Hindenburg zeigt ferner, daß

die deutsche Bourgeoisie, das deutsche Industrie- und Finanzkapital, im Grunde völlig einig ist für die Annahme dieses Young-Paktes.

Bringt er doch glänzende Geschäfte, neue Profite, gesteigerte Kapitalbildung für die Bourgeoisie, aber eine gesteigerte Ausplünderung der arbeitenden Massen. (Sehr wahr! bei den Komm.)

Gestern stimmten die Deutschnationalen, die in der Auseinandersetzung um den Young-Plan so große Worte der Empörung hatten, ausdrücklich der Beratung dieses Antrages zu, der doch nur der Propaganda für den Young-Plan dienen soll. Das sind die deutschnationalen Helden. Aber tut Herr v. Hindenburg, der ja von ihnen auf den Schild gehoben worden ist, nicht dasselbe, was die Herren Schiele und Keudell und die anderen deutschnationalen Minister in der Bürgerblockregierung getan haben und

was die Herren Hugenberg und Hitler morgen täten, wenn sie an die Macht kommen würden?

Von Herrn Hindenburg bis zu Herrn Goebbels und Herrn Stöhr ist ja kein weiter Schritt. Denn wenn Herr Goebbels von

„Reparationszahlungen nach Maßgabe des Möglichen"

spricht und wenn Herr Stöhr hier erklärt: Reparationszahlungen — ja, aber mit aufeinandergebissenen Zähnen, so ist es den arbeitenden Massen Deutschlands wirklich gleichgültig, ob die Riesensummen, die aus ihnen herausgepreßt werden, mit einem freundlichen Lächeln des Herrn Breitscheid oder mit aufeinandergebissenen Zähnen des Herrn Stöhr an den Dollarimperialismus und das Ententekapital gezahlt werden.

Um die wirkliche Rolle des Herrn Hindenburg aufzuzeigen, stellen wir deshalb zu dem vorliegenden Antrage der Regierungsparteien einen kleinen Ergänzungsantrag, der die wahre Situation in dieser Young-Republik deutlich aufzeigt. Wir beantragen, dem Regierungsantrage hinzuzufügen:

„Ebenso ist die Drohung des Reichspräsidenten Hindenburg zu plakatieren, das neue arbeiter- und volksfeindliche Steuer- und Zollprogramm mit all seinen neuen Massenbelastungen, die erste Auswirkung des Young-Paktes, mit Hilfe des Ausnahmezustandes und des Artikels 48 zwangsweise durchzuführen, falls der Reichstag dieses Programm nicht bis zum 1. April angenommen habe."

Diese Drohung des Herrn v. Hindenburg mit dem Artikel 48, mit dem

Ausnahmezustand für die Durchführung des ungeheuerlichen Steuer- und Zollprogramms

zeigt klar die Verlogenheit dieser nationalistischen Propaganda „gegen" den Young-Plan. Wir rufen den Arbeiter-, Bauern- und Mittelstandsschichten, die noch hinter ihren Parteien stehen, zu:

Nicht Hindenburg, nicht Hugenberg und nicht Hitler werden diesen Young-Pakt zerreißen, sondern nur das deutsche Proletariat in engster Kampfgemeinschaft mit der internationalen Arbeiterklasse, im Kampfe gegen die deutsche und gegen die internationale Bourgeoisie.

Im weiteren Verlauf der Debatte zur Erklärung Hindenburgs sprachen noch die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die sich gegen die Plakatierung der Erklärung wandten. Der Wirtschaftsparteiler Drewitz lehnte die Plakatierung unter allgemeiner Heiterkeit „aus finanziellen Gründen" ab. Die Abstimmung, die auf Antrag der Kommunisten namentlich vorgenommen wurde, ergab die Annahme des Antrages der Regierungsparteien auf Plakatierung mit 218 : 130 bei 26 Stimmenthaltungen.

Der kommunistische Ergänzungsantrag auf Plakatierung der Diktaturdrohung Hindenburgs im Falle der nicht rechtzeitigen Verabschiedung der Massensteuern wurde selbstverständlich von der Einheitsfront der Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten abgelehnt. Mit Plakaten solchen Inhalts wäre ja auch die Rolle Hindenburgs den werktätigen Massen zu deutlich geworden.

Wie die sozialfaschistischen Polizei-Blätter lügen

In Dresden ist ein Mann von Schupobestien ohne jeden Grund niedergeschlagen worden und an den Folgen der Mißhandlungen gestorben. Es ging ihm wie so vielen Arbeitern.

Da es sich aber in Dresden nicht um einen Arbeiter handelt, sondern um einen bürgerlichen Berichterstatter, so gibt ein Teil der kapitalistischen Presse einen wahrheitsgetreuen Bericht über den scheußlichen Totschlag.

Die „Berliner Volkszeitung" vom 20. März schreibt:

„Ein unerhörter Vorfall, der jetzt zu einem tragischen Ausgang geführt hat, hat sich vor einigen Tagen vor dem Dresdener Polizeipräsidium abgespielt. Gegen die von den Kommunisten angesagten Demonstrationen war das Polizeipräsidium abgesperrt worden. Der Dresdener Berichterstatter Kießling, der sich in seiner Berufseigenschaft als Journalist über die Situation erkundigen wollte, durchschritt unter Vorzeigen seiner Legitimationskarte die Postenkette und wurde auch von den Beamten anstandslos durchgelassen. Bei einem vor dem Präsidium stehenden Polizeipanzerwagen blieb Kießling stehen und sah sich den Wagen genauer an. Auf einmal stürzten sich über den ganz allein auf dem weiten Platz stehenden Journalisten mehrere Polizisten und schlugen in rücksichtslosester Weise mit Gummiknüppeln auf ihn ein. Kießling erlitt mehrere schwere Verwundungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Doch ist er heute mittag seinen Verletzungen erlegen."

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt am selben Tage:

„Wie wir hören, ist heute vormittag der Herausgeber der „Dresdener Gerichtskorrespondenz", Paul Kießling, gestorben. Er war vor kurzem bei den kommunistischen Unruhen als Berichterstatter tätig und wurde ohne jeden Grund von einem Polizeibeamten vor dem Polizeipräsidium mit einem Gummiknüppel geschlagen."

Demgegenüber schreibt der „Vorwärts" vom 20. März in einem eigenen Bericht aus Dresden:

„Der Presseberichterstatter Paul Kießling ist inzwischen ein Opfer der Dresdener Unruhen geworden. Er erhielt bei der Ausübung seiner Berichterstattertätigkeit von einem Polizeibeamten im Gedränge einen Hieb mit dem Gummiknüppel."

Das Polizeiblatt „Vorwärts", das unaufhörlich die Schupo auffordert, rücksichtslos auf unbewaffnete Arbeiter zu schießen, lügt also auch im Falle Kießling frech darauf los. Der „Vorwärts" behauptet, Kießling habe „im Gedränge" einen Hieb erhalten, obwohl erwiesen ist, **daß Kießling ganz allein auf einem abgesperrten Platz stand.**

Es ist notwendig der Arbeiterschaft zu zeigen, wie frech die sozialfaschistischen Zeitungen lügen. Die lügen noch toller, wenn es sich darum handelt, die Ermordung klassenbewußter Arbeiter zu begründen.

Die Partei der Fettbezahlten

Die sozialdemokratische Presse, also auch das „Volksblatt", führt gegenwärtig einen großen Schnorr-Feldzug um die Erreichung möglichst vieler Inserate. Wie das geschieht, ist für die Arbeiterschaft sehr lehrreich. Da wendet man sich, zum Hohn der ausgewucherten Arbeiterschaft, mit folgenden Sirenenklängen an die Geschäftswelt:

„Der nach Annahme des Young-Planes sicher zu erwartende Wirtschaftsaufschwung (!) muß die Massen durch Werbung erfassen."

Den „Wirtschaftsaufschwung" merkt die Arbeiterschaft schon in allen Knochen, besonders an den täglichen Meldungen über die Massenentlassungen. **Mit maßloser Frechheit verspotten dann die** sozialdemokratischen Reklamebonzen die Erwerbslosen, indem sie schreiben:

„Auch wenn man die Erwerbslosen berücksichtigt, die die Käufer von heute und morgen sind, so sind es Massen genug, die durch ihre gigantische Zahl in der Wirtschaft wirken . . ."

Nach dieser Verhöhnung der Erwerbslosen als „Käufer" (kaufen, womit?), kommt aber der Clou, der die materielle Korruption der SPD. recht deutlich zeigt. Es heißt:

„Die Macht der Sozialdemokratie und ihrer Presse kann nicht mehr geleugnet werden. Mehr als 30 000 Funktionäre stehen auch in den Diensten der öffentlichen Betriebe und Wirtschaft; es ist selbstverständlich, daß auch diese Funktionäre vor allem durch ihr Parteiblatt von günstigen Angeboten jedweder Art unterrichtet werden."

Also die 30 000 korrumpierten Sozialfaschisten in fettbezahlten Staatsstellen werden als zahlungsfähiges Publikum ins Feld geführt. So folgt aus der Korruption immer neue politische und materielle Korruption. Das ist die SPD.

Wissell will weitere Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung

Im Haushaltausschuß des Reichstags stand am Mittwoch der Nachtrags-Etat des Reichsarbeitsministeriums zur Debatte. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister, der berüchtigte Schlichter Wissell, ging dabei ausführlich auf die Arbeitslosenversicherung ein. Er erklärte offen, daß sich

„kein vernünftiger Mensch gegen die Abschaffung von Mißständen und Mißbräuchen wehre".

Er berief sich darauf, daß man bereits im vergangenen Jahr in dieser Richtung vorgegangen sei.

Die Arbeiterschaft kennt die „Abschaffung von Mißständen und Mißbräuchen". Unter dieser Begründung erfolgte bereits im vergangenen Jahre der rigorose Abbau der Unterstützung. Damals wie heute beschwichtigten die sozialdemokratischen Führer die Massen. Die Folgen der weiteren „Abstellung von Mißbräuchen" werden so sein, wie sie in der Sitzung des Bundesausschusses des ADGB. vom 17. Februar zugegeben werden mußten:

„Der Kreis der Versicherten ist erheblich eingeengt worden . . . Die neue Regelung des Begriffs „Arbeitslosigkeit" bedeutet gleichfalls eine erhebliche Einschränkung des Unterstütztenkreises, ebenso die teilweise Verdoppelung der Anwartschaftszeit. Das gleiche gilt vom Ausschluß zahlreicher Kleinbesitzer aus der Unterstützung. Auch die Regelung für die Saisonarbeiter und für Rentenbezieher bedeuten weitgehende Ersparnisse. Tatsächlich erscheint die bisherige Reform vielfach als eine unerträgliche Härte."

Und kaum ist dieses Geständnis den Sozialfaschisten entschlüpft, kündigt der sozialdemokratische Arbeitsminister Wissell weitere Verschlechterungen an. Die Arbeiterschaft muß unter Führung der Kommunistischen Partei den Kampf gegen diesen Unterstützungsraub aufnehmen. Hinter dem Raube der Arbeitslosenunterstützung lauert der Raub an der Invalidenunterstützung, der Angriff auf die gesamte Sozialversicherung.

Aus der Partei

Das Mitglied der Kommunistischen Partei Otto Kunze, Höhnstedt, wird wegen sozialfaschistischer Einstellung, Bruch der Parteidisziplin und Verrat der Interessen der Belegschaft der Grube Credner, aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. **Kunze** kandidierte auf der freigewerkschaftlichen Betriebsratsliste gemeinsam mit Sozialfaschisten.

KPD. Halle-Merseburg, Sekretariat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930032l-19/fragment/page=0011

Frühlings-Woche

Sonder-Verkauf zum Beweis unserer immer steigenden Leistungen

Was Sie wünschen, finden Sie bei uns schöner als Sie dachten u. zu niedrigeren Preisen, als Sie wohl annahmen!

Prüfen Sie bitte!

Dam.-Kleider

Tweed-Kleider flotte Sportform	6,50
Veloutine-Kleider Wolle mit Seide, Glockenrock	9,75
Wollmusselin-Kleider für Frauen, in schönen Mustern	13,75
Tanz-Kleider aus aufsteigendem Taffet, moderne Zipfelform	16,50
Seiden Kleider pf. Japon, schöne Farben, jugendliche Machart	18,75
Georgette-Kleider in neuen Frühjahrsmustern, aparte Verarbeitung	26,50

Kinder-Kleidung

Mädchen-Kleider aus Popeline, in vielen Farben, niedliche Form, Steigerung + 0,35 . . . . . Größe 40	2,95
Mädchen-Kleider aus reinwollenem Crêpe-Cash, in vielen Farben, Steigerung + 0,60 . . . . . Größe 60	9,75
Baby-Mäntel aus melierten Stoffen, haltbar und praktisch, Steigerung + 0,75 . . . . . Größe 45	8,75
Mädchen-Mäntel aus prima mel. Stoffen mit Pelerine, Steigerung + 1,50 . . . . . Größe 50	16,50
Knaben-Anzüge aus prima mel. Stoffen, flotte Sportform mit weißem Ueberknöpfen, Steigerung + 1,00 . Größe 2	9,75
Knaben-Mäntel aus modernen und melierten Stoffen, mit Futter, Steigerung + 0,75 . . . . . Größe 0	9,50

Damen-Mäntel

Fesche Backfisch-Mäntel aus guten, reinwollenen Stoffen, Mücken mit reicher Bieseinsteppereien	9,75
Trench-Coat-Mäntel der kleidsame Wettermantel, mit Pleidpoffe	11,75
Seidengummi-Mäntel in vielen schönen Farben	16,50
Schicke Maid-Mäntel aus modernem Fantasiestoff, ganz auf Kunstseide gefüttert	17,50
Herrenstoff-Mäntel aus guten, haltbaren Stoffen, ganz auf Kunstseide gefüttert	29,00
Elegante Georgette-Mäntel ganz auf Crêpe de china, mit Blanfuchsnelze garniert	59,50

Damen-Hüte

Moderne Glocken aus mehrfarbigen Geflechten 3,00 2,10	1,65
Flotte Laufhüte in den Modefarben, garniert 3,50 2,45	1,95
Aufschlag-Hüte aus neuen Geflechten 5,50 4,75	3,90
Mittelgroße Glocken die neue Mode-Richtung 9,50 6,75	4,50
Crinol-Hüte der neue Frühjahrshut 12,50 9,50	6,75
Vornehme Modell-Hüte aparte Ausführungen 25,00 18,50	12,50

Kleider-Stoffe

Kleider-Tweeds in neuer Frühjahrsmusterung . . . . . Meter 1,75 1,46	1,20
Crêpes-Cald reine Wolle, moderne Modefarben . . . . . Meter 2,25 1,96	1,48
Tweeds-Bontonnés reine Wolle, letzte Neuheit . . . . . Meter 3,00 2,95	2,25
Crêpes-Cald reine Wolle, girka 130 cm breit, große Farbenauswahl . . . . . Meter 3,75 3,25	2,95
Woll Natrés der Modestoff, reine Wolle, in den neuen Frühjahrsfarben, 90 cm breit . . . . . Meter 3,90 3,65	3,50
Veloutines Wolle mit Seide für Straße und Gesellschaft 98–100 cm breit . . . . . Meter 6,50 5,85	4,50

Seidenstoffe

Bastseiden reine Seide, girka 80 cm. breit . . . . . Meter 3,25 2,75	1,60
Agfa-Travis-Seiden für Wäschegarnitur u. Sportkleider 80,85 cm breit, Bemberg-Qualität . . . . . Meter 3,25 2,25	1,85
Crêpes de chine Kunstseide, Pastellfarben, 70,75 cm breit . . . . . Meter 3,00 2,25	1,85
Crêpes Marocain Kunstseide bedruckt, 90/95 cm breit . . . . . Meter 3,90 3,25	2,90
Crêpes de chine reine Seide, 98 100 cm breit . . . . . Meter 5,85 4,50	3,25
Satins-Brillants bedruckt, 86/85 cm breit . . . . . Meter 6,50 5,50	4,50

J. LEWIN

HALLE AN DER SAALE — GEGRÜNDET 1859 — MARKTPLATZ 3

Gastspiel

der Deutschen Bühne für Volkshygiene / Kassel

Veranstaltung des Landesfürsorge-Verbandes der Provinz Sachsen, der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, der Allgemeinen Ortskrankenkasse und Landkrankenkasse des Landkreises Weißenfels und anderer Krankenkassen, des Kreiswohlfahrtsamtes u. Gemeindebehörden

Sonnabend, den 22. März, 20.30 Uhr, in Mohenmölsen, „Schützenhaus"

Sonntag, den 23. März, 16 Uhr, in Großkayna, Gasthof „Zum goldenen Anker"

Montag, den 24. März, 20 Uhr, in Granschütz, „Preußischer Hof"

Dienstag, den 25. März, 20 Uhr, in Theißen, „Goldene Krone"

Mittwoch, den 26. März, 20 Uhr, in Droyßig, „Preußischer Hof"

Die weisse Pest

Tendenzschauspiel in 5 Akten von F. H. Schwank-Telfan, bearbeitet v. Ph. Müller-Manger / Diese

Theater-Aufführung

dient der Bekämpfung der 1411

Geschlechtskrankheiten

u. zeigt die Wege zur Verhütung u. Heilung derselben

Alle bisherigen Aufführungen waren überfüllt und mußten deshalb zum größten Teile polizeilich geschlossen werden

Eintrittskarten 0,30 Mk. Für Erwerbslose gegen Vorzeigung des Ausweises 0,10 Mk. Für Droyßig u. Theißen: Vorverkauf beim Wirt

---

Für Garten und Feld

Spaten	Guanobecken
Grabegabeln	Jauchenschöpfer
Rechen	Rebenscheren
Hacken	Raupenscheren
Schaufeln	Baumsägen

Drahtgeflecht

billige Preise — gute Ware

Albert Bohrmann

Weißenfels *346

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"

Zur Jugendweihe

Brehmer-Liköre
Rot-, Weiß- und Südweine
Beerenweine
Bowlenweine
Sekt

in großer Auswahl, billigste Preise

BREHMER Nachf.

Halle-S., Leipziger Straße 43

1426

Max Werner

Wittenberg, Heudnerstraße Nr. 5

Empfehle den geehrten Hausfrauen meine

Fleisch- und Wurstwaren

*298

Capsapon

bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus empfiehlt die

*341 **Adler-Apotheke, Wittenberg**

Prima

Fleisch- und Wurstwaren

*344 empfiehlt

Hugo Hoffmann

Kostichlächterei

Weißenfels,

Kirchstraße 1

Fernruf 2, Klassenanzahl

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Eine Höchstleistung!

sind unsere neuen Sommer-Qualitäten

Damenstrümpfe per Paar

Marke „Chrysantheme" feinste Waschseide . . . . . ℳ 2,45

„Celta" 45 fein modernste Farben, patentierte Zehen-Verstärkung, extra lang . . . . . ℳ 3,50

Kinderstrümpfe

2fach, echt Mako extra lang, Größe 1 . . . . . ℳ 0,60 — jede weitere Größe plus ℳ 0,10

4fach, Ia Seidenflor elegant, Größe 1 . . . . . ℳ 0,90 — jede weitere Größe plus ℳ 0,10

Melange die große Mode, Größe 3 . . . . . ℳ 0,70 — jede weitere Größe plus ℳ 0,10

dazu die **neuesten Deisins** in

Herren-Socken / Sport-Stutzen / Sport-Strümpfen u. Cimbria-Unterwäsche

Unser Schaufenster zeigt Ihnen unsere erstaunlich billigen Preise

Die große Neuheit: Die große Neuheit:

Sommer-Trainings-Anzüge für Damen

für Sport, Strand und Bad

Chemnitzer Strumpf-Spezialhaus

Job. Schlossmann

nur Preußenring 1 am Leipziger Turm **nur Preußenring 1**

Ausschreibung

Die Erd- und Pflasterarbeiten für das Rechnungsjahr 1930 sollen vergeben werden. Angebote sind bis 28. März vormittags 10 Uhr verschlossen, mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten – Elektrizitätswerke", an uns einzureichen. Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen in unserer kaufmännischen Abteilung, Riebeckplatz, aus

Halle a. d. S., den 20. März 1930

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft
Elektrizitätswerke

Ordentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung zu Hettstedt am Montag, dem 24. März 1930, 19 Uhr, im Ratskellersaale.

Tagesordnung

1. Bekanntgabe einer neuen Beschwerdeschrift des Haus- und Grundbesitzer zu Hettstedt.
2. Nachträgliche Stellungnahme zur Heraufsetzung der Steuer für frei umlaufende Hunde.
3. Ausführung von Pflasterarbeiten in der Gerbstedter Straße.
4. Antrag des Arbeiters Artur Springer auf käufliche Ueberlassung von Land an der Himmelshöhe.
5. Bekanntgabe der Kassenrevisionsprotokolle.
6. Antrag auf Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zum 1. April 1930.
7. Ankauf der Mädchenfortbildungsschule und Aufnahme einer Anleihe dafür.
8. Verschiedenes.

Hettstedt, den 20. März 1930. Der Stadtverordnetenvorsteher.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 24. März 1930, 16 Uhr

Oeffentliche Sitzung

1. Ersatzwahl in das Kuratorium der Wethcke-Lehmann-Stiftung.
2. Laubenverein in der Gemarkung Cröllwitz.
3. Umbau des Thalia-Restaurants für Schulzwecke.
4. Eigenbewirtschaftung des städtischen Gutes Seeben.
5. Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten.
6. bis 9. Anträge und Gesuche.
10. Haushaltplan 1930.

Halle, den 20. März 1930. Der Stadtverordnetenvorsteher, Halle.

Sohlleder-Ausschnitt

Gummi-Absätze

empfiehlt preiswert

M. Winkler Nachf.

Glaucha Str. 27 1398

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300321-19/fragment/page=0012